

Ein Auswärts-Erfolg wiegt jetzt doppelt

Dem SC Turbine Erfurt gelang am vergangenen Sonntag als einziger Elf ein Sieg auf des Gegners Platz (SC Dynamo Berlin 1 : 0). Im Kampf gegen den Abstieg wiegt ein Erfolg auf fremden Boden doppelt. In guter Schußhaltung sehen wir hier den Erfurter Mittelstürmer Knobloch.

Foto: Killian

DIE NEUE

Fußball-

WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB





Aus einem Brief an die „FU-WO“:

Hirschberg hat prächtige Fußballer!

Fleißig in der Arbeit und ehrgeizig im Sport / Sozialistische Hilfe ist keine Phrase / Möglichkeiten, das Deutschlandtreffen vorzubereiten, auch wenn man nicht unmittelbar dabeisein kann / Flutlichtanlage in NAW-Einsätzen geschaffen

Die Jugend und die Sportler der Republik rüsten zum großen Fest zum Deutschlandtreffen 1964 in Berlin. Und während die Vorbereitungen in der Hauptstadt auf vollen Touren laufen, bereitet sich die Jugend aller Orten würdig auf das frohe Fest vor, um mit hervorragenden Ergebnissen in der Arbeit und im Sport die Reise nach Berlin anzurennen. Aber nicht alle können unmittelbar dabeisein. Dennoch wollen auch sie nicht zurückstehen, wenn es heißt, Taten zu vollbringen, die Zeugnis davon ablegen, mit welcher Begeisterung sie in der Zeit der Vorbereitung auf das Deutschlandtreffen der deutschen Jugend dabei sind, auch wenn sie Hunderte von Kilometern vom Ort des Festes entfernt wohnen und arbeiten. So berichtete uns dieser Tage ein Brief der Sportler aus Hirschberg (Saale), einem kleinen Ort im Grenzgebiet

hätten doch Grund genug, alle Namen zu nennen. Aber ihnen liegt es nicht am Lob, sondern an ihrer Flutlichtanlage, und sie sind allesamt stolz, daß sie jetzt unter den Strahlern trainieren und spielen können.

Es gibt noch mehr von den Fußballern Hirschbergs zu berichten. Als es darum ging, die Ernte verlustlos und ohne Zeitverzug einzubringen, waren sie zur Stelle. Gemeinsam mit den Bauern der LPG Hirschberg gingen sie an die Arbeit und zeigten, daß Fußballer zupacken können. Und der Lohn ihres fleißigen Einsatzes? Aus dem Erlös bekam die 2. Männer-

An der Staatsgrenze zum benachbarten Bayern, liegt die 3000 Einwohner zählende Lederstadt Hirschberg (Saale). Sie stellt im Innern des Landwirtschaftsgebietes eine Konzentrierung vieler Arbeiter aus der näheren und weiteren Umgebung dar. Die Sportler dieser Stadt hatten in den vergangenen Jahren rege und gute Sportbeziehungen zu ihren Freunden der bayrischen Gemeinden. Die sportfeindlichen Düsseldorfer Beschlüsse unterbrachen diese Beziehungen. Aber sie unterbrachen nicht die sportliche Entwicklung der Gemeinschaft in diesem Ort. Eher im Gegenteil. Die Sportler verdoppelten ihren Ehrgeiz und erzielten Erfolge, die sie in Briefen an ihre Freunde jenseits der Grenze schickten. Und sie erhielten Antwort. In ihr kommt immer wieder und fordernder der Wunsch zum Ausdruck nach Aufhebung der schändlichen Düsseldorfer Beschlüsse und nach Wiederaufnahme der ehemals regen Sportbeziehungen. Der Wunsch nach gemeinsamen Sportveranstaltungen wird immer dringender.

Die Einwohner Hirschbergs sind stolz auf ihre Fußballer. Wohl spielten sie „nur“ in der Bezirksklasse und müssen sich seit Jahren mit dem Platz des „ewigen Zweiten“ beschließen, aber sie spielen einen guten Fußball. Und nicht nur das. Auch im gesellschaftlichen Leben spielen sie eine hervorragende Rolle, und da geben sie sich mit dem Rang des Zweiten ganz und gar nicht zufrieden.

So vergeht keine Zusammenkunft, in der nicht die sportpolitischen Ereignisse und die daraus erwachsenen Probleme mitbesprochen werden. Seit über einem Jahr tun die Fußballer der 1. und 2. Mannschaft freiwillig Dienst in den Kampfgruppen, den Reservehundertschaften und als VP-Helfer. Sie sind nicht nur gute Sportler und Arbeiter, sie sind auch entschlossen, ihre Errungenchaften und die Möglichkeiten, im Frieden Sport zu treiben, entsprechend zu schützen.

Vor einigen Monaten zog diese kleine Fußballgemeinschaft eine stolze Bilanz. Sie gewann den Fairnesspokal des Bezirk Gera,

Glückwünsche zum Geburtstag!



Im Namen ihrer Leser gratuliert die „FU-WO“ Präsident Helmut Riedel (links) zu seinem 43. Geburtstag am 9. April und Kurt Langer, Stellvertreter des Generalsekretärs des DFV (rechts im Bild) zum 44. Geburtstag am 18. April. Gleichfalls wünschen wir DFV-Trainer Fritz Belger, der am 20. April 50 Jahre alt wird, weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

an dem sich 53 Mannschaften beteiligten. Wenn diese Auszeichnung schon die Moral dieses guten Kollektivs ausdrückt, so tun die Ergebnisse ihres Fleißes auf anderem Gebiet ein übriges.

Dieses sozialistische Kollektiv beweist einigen Skeptikern, wozu eine fest verschworene Gemeinschaft junger Sportler fähig ist. In weit über 4000 freiwilligen Arbeitsstunden im NAW schufen sie sich auf ihrem Sportplatz eine Flutlichtanlage im Wert von mehr als 20 000 DM. Sie erwähnen in ihrem Bericht lobend ihren Platzwart Martin Glück und die Sportfreunde Heinz Stock und Manfred Ehen und

mannschaft einen kompletten Satz neuer Spielkleidung.

Und schließlich leisteten sie ihren Beitrag, den Betriebsplan ihres Werkes mit überzuerfüllen. Am letzten Sonntag des vergangenen Jahres leisteten alle Fußballer einschließlich ihrer Sektionsleitung an den Schwerpunkten des Betriebes eine Sonderschicht, verzichteten auf den zusätzlichen Verdienst und schafften wiederum neue Spieler-garnituren an.

Das alles steht in dem Brief, als wäre es eine Selbstverständlichkeit. Für die Fußballer der BSG Fortschritt Hirschberg ist es eine.

Auch das erschien ihnen selbstverständlich, die sozialistische Hilfe für die Nachbargemeinschaft Traktor Tanna, die mit ihnen in einer Staffel spielt und hart gegen den Abstieg zu kämpfen hatte. Fußballer und Sektionsleitung beschlossen, den Übungsleiter Hermann Wehrkan nach Tanna zu delegieren und somit den Traktor-Fußballern in echter Sportfreundschaft in ihrem Kampf gegen den drohenden Abstieg zu unterstützen. Auch dieses Beispiel zeigt die sozialistische Moral dieser Jungen und ihre Stärke.

Ja, auf die Fußballer kann Hirschberg stolz sein, so schließt der Brief. Und Hirschberg ist es; auch wenn sie keine Oberligaspiele sind, denn es sind fleißige und anständige Sportler, Sportler, wie wir sie uns in unseren Gemeinschaften wünschen. Sie haben bewiesen, daß der Ruf, gute Taten zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens zu leisten, auch in den kleinsten und entferntesten Orten nicht nur gehört, sondern auch mit Schwung und Elan befolgt wird.

Diesen Brief, den wir gerne auswerteten, schrieb uns der Sportfreund Winfried Kant aus Bleutenberg im Kreis Schleiz.



Zehn Jugendmannschaften des Bezirks Neubrandenburg wollen beim Deutschlandtreffen mit Jugendkollektiven des Stadtbezirks Berlin-Pankow sportliche Wettkämpfe austragen. Neun Jugendfußballer der BSG Lok Potsdam erwarben bereits das Abzeichen für „Gutes Wissen“.

Im Reifenwerk Fürstenwalde laufen die Vorbereitungen zum Deutschlandtreffen auf vollen Tou-

Lehrlinge geben das Beispiel!

ren. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Volkssportkommission des Betriebes, Gerhard Wirtz, werden regelmäßig Kleinfeld-Fußballturniere der Jugendlichen in der Reifenwerksiedlung stattfinden. Die BSG Chemie hat dafür einen Wanderpokal gestiftet.

Außerdem will die Gemeinschaft nicht hinter der BSG Motor Sömmerda zurückstehen. So sollen

mindestens 20 Prozent der Betriebsangehörigen für eine regelmäßige sportliche Betätigung gewonnen werden. Eine Betriebsmeisterschaft im Fußball wird am 15. April auf dem Werksportplatz beginnen. Diese Meisterschaft der Nichtaktivisten soll noch vor dem Deutschlandtreffen abgeschlossen werden. Hierzu können sich alle Interessenten an Wettkämpfen zur Erlangung der Volkssporturkunden beteiligen. Die Lehrlinge des Betriebes haben schon das Beispiel gegeben. Sie erwarben bisher 150 Urkunden.

Der Schein trügt!

Das nach der bisher längsten und anstrengendsten Verhandlung der beiden deutschen Nationalen Olympischen Komitees verfaßte kurze und zum Teil sehr lakonische Kommunikat erweckt bei einem ersten Betrachten den Anschein, als ob die Schwierigkeiten der Vergangenheit angehört. Dem ist aber durchaus nicht so!

Allein die Dauer und die zweit-rangigen Probleme, die von der westdeutschen Seite aus den verschiedensten wichtigsten Gründen an die Oberfläche gespielt wurden, unterstreichen wie kaum zuvor: Die Bildung der gemeinsamen deutschen Mannschaft für die Olympischen Sommerspiele in Tokio wird immer komplizierter und kostet immer mehr Nerven. Sie ist unreal, weil ihr jegliche Grundlagen, als wichtigste der gemeinsame Sportverkehr zwischen beiden deutschen Staaten, fehlen. Daß sie trotz Prestigedenkens und ungerechtfertigter Forderungen der sich immer offensichtlicher im Bonner Fahrwasser befindenden westdeutschen Sportführung auch für Tokio entsprechend der IOC-Aufforderung allmählich Gestalt annehmen wird, ist zweifellos das Verdienst des Nationalen Olympischen Komitees der DDR.

Die westdeutsche Seite konnte sich in einigen Grundsatzproblemen, die nicht alle ins Kommunikat aufgenommen wurden, den Gedanken und Forderungen des NOK der DDR nicht verschließen. So mußte sie die ungerechtfertigte Absicht ihres Kanuverbandes, eine Qualifikation in Westberlin auszutragen, korrigieren. Ferner mußte sie angesichts der Unkorrektheiten bei den jüngsten Juruausscheidungen in Lübeck den DDR-Standpunkt akzeptieren, daß jegliche Diskriminierungen und jeglicher Mißbrauch der Olympia-Qualifikation für andere Zwecke künftig zu unterblieben haben. Das West-NOK sicherte zu, daß es auf seine Sportverbände entsprechend einwirken will.

Schließlich wurde den Vertretern der westdeutschen Sportführung unmissverständlich zu verstehen gegeben, daß sich Willi Daume bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck der Pflicht der gemeinsamen Führung der deutschen Mannschaft zusammen mit dem NOK-Präsidenten der DDR, Dr. Heinz Schöbel, ohne triftige Gründe entzogen hatte. Es wurde vereinbart, daß beide NOK-Präsidenten in Tokio gleichberechtigt der gemeinsamen deutschen Mannschaft vorstehen werden.

Eines der weiteren Beispiele für die mangelnde sportliche Einstellung des westdeutschen NOK ist die Ermittlung der Basketballmannschaft für das vorolympische Turnier in Genf. Während die DDR wie bei den Ausscheidungen im Fußball und im Eishockey empfiehlt, die beste Mannschaft nach Qualifikationsspielen zu entsenden, fordert die westdeutsche Seite – offensichtlich, um sich bei einer eventuellen Niederlage noch nachträglich Vorteile zu verschaffen – eine gemischte Auswahl.

Man darf sich nicht täuschen lassen!

Wenn auch eine relativ große Anzahl von Vereinbarungen der Fachverbände in den einzelnen Disziplinen von den beiden NOK bestätigt wurden, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß auch diesmal wieder bei den Verhandlungen in Frankfurt (Main) die völlig gegensätzlichen Standpunkte zu verschiedenen grundsätzlichen Problemen kräftig zutage traten. Und dieser Gesichtspunkt stimmte erneut wenig zuversichtlich.



Der Kampf um den Titel . . .

In den Begegnungen am kommenden Wochenende ist mit wichtigen Vorentscheidungen im Kampf gegen den Abstieg zu rechnen. Mit dem SC Chemie Halle und Lokomotive Stendal sowie dem SC Turbine Erfurt und Wismut Aue stehen sich Mannschaften gegenüber, die unmittelbar vom Gespenst des Abstiegs bedroht werden. Diese Paarungen beanspruchen das besondere Interesse. Doch auch die führenden Mannschaften (Chemie Leipzig bei Motor Zwickau, SC Empor Rostock beim SC Karl-Marx-Stadt sowie SC Motor Jena in Magdeburg gegen den SC Aufbau) haben schwere Prüfungen auf gegnerischen Plätzen zu bestehen. Können der ASK Vorwärts Berlin (gegen Motor Steinach) sowie der SC Leipzig (gegen SC Dynamo Berlin) diesmal von ihrem Platzvorteil profitieren?

Der Angriffsdrang von Chemie Leipzig wurde vom SC Karl-Marx-Stadt beträchtlich eingedämmt. So wie hier Scherbarth (Bild links) an Hüttner scheitert, so mußte die Leipziger Elf mit dem 1:1 auch die Spitzensetzung abgeben. In Berlin (Bild rechts) verteidigte der SC Turbine in der Schlussphase seinen 1:0-Vorsprung aufopferungsvoll. Mittelfeldverteidiger Wehner auf dieser Szene im Zweikampf mit Renk (weißes Jersey), zähle dabei zu den Stützen der erfolgreichen Elf.

Fotos: Kilian, Funkbild Beyer

. . . und gegen den Abstieg

SC Empor nun allein vorn! Abstiegskampf immer härter!

Vier Spieltage vor Abschluß der Meisterschaft, deren Dramatik wohl kaum noch zu überbieten ist, hat sich der SC Empor Rostock einen hauchdünnen Vorsprung schaffen können. Damit verbindet sich die Frage, ob der alleinige Spitzeneiter in der Lage sein wird, den Vorteil in den noch ausstehenden Treffen zu behaupten und seine gegenwärtige stabile Verfassung mit dem erstmaligen Gewinn der deutschen Meisterschaft zu krönen. Doch gerade in dieser entscheidenden Phase wird die Elf durch Verletzungen von Pankau und nun auch Zapf erneut von schwerwiegenden Sorgen geplagt. Schon am Sonntag (beim SC Karl-Marx-Stadt) muß sich beweisen, ob der SC Empor dieses Handicap zu tragen in der Lage ist. Doch die Blicke richten sich am Wochenende auf mehrere Brennpunkte des Geschehens, an denen Vorentscheidungen im Kampf gegen den Abstieg fallen können. Ab Platz 8 (SC Dynamo Berlin) sind noch alle Mannschaften ernsthaft bedroht und nur, SC Chemie Halle ausgenommen, durch einen Zähler voneinander getrennt. Die Hallenser müssen ihre Heimchance gegen Lokomotive Stendal unbedingt nutzen, um sich die geringe Möglichkeit des Klassenerhalts noch zu erhalten. Das 1:1 vom vergangenen Sonntag in Jena gegen den amtierenden Meister nährt die Hoffnung allerdings nicht unberechtigt, noch den Anschluß ins rettende Mittelfeld vollziehen zu können!

Spitzenreiter traf auf kampfstarken Partner

An elastischer Abwehr gescheitert

Anfangs dominierte die Ballsicherheit der Gäste, später Angriffsdrang der Leipziger

Chemie Leipzig—SC Karl-Marx-Stadt 1:1 (1:1)

In Leipzig war man sich einig, daß die Karl-Marx-Städter neben dem SC Empor in dieser Halbserie den stärksten spielerischen Eindruck in der Messestadt hinterließen. Eine Anerkennung für den SC Karl-Marx-Stadt, die für die erste Halbzeit volllauf berechtigt erscheint, nach der Pause aber nicht mehr voll gültig war. Die Ursachen dafür lagen sowohl in der frappierenden kämpferischen Steigerung und dem größeren Laufpensum der Chemie-Elf nach dem Wechsel, als sie unaufhörlich

stürmte, wie auch im Nachlassen einiger Gäste-Spieler (Härtwig, Steinmann), von denen einige nach ungünstlichen Zweikämpfen durch Verletzungen gehandikpt waren (Feister, Vogel). Dabei darf man trotz des leidenschaftlichen Kampfgeistes von einem jederzeit fairen, durch kein böses, vorsätzliches Foul getrübtem Spiel sprechen. Ein Verdienst auch des energischen, klugen Schiedsrichters Vetter (Schönebeck).

Der SC Karl-Marx-Stadt führte 45 Minuten ein äußerst kluges Spiel in Angriff und Abwehr und wies in dieser Zeit seine spieltech-

nischen und taktischen Verbesserungen der letzten Wochen deutlich nach. Mit einem elastischen, sehr beweglichen Ziehharmonikispiel beherrschten die Gäste zunächst den Spitzenreiter, verstanden es so stets, das zahlmäßige Übergewicht hinten wie vorn zu schaffen. Klug staffelte sich die Verteidigung konsequent decken Verteidiger und Läufer ihre Gegenspieler, meist schon bei der Ballannahme störend. Miller orientierte sich dabei mehr auf die Abwehr (die Beschlagnahme von Lisiewicz vor allem), während Feister offensiver eingestellt war und zu einem vorbildlichen Angriffsregisseur für Erler, Kupferschmid und Vogel wurde. Was aber Chemies Spielrhythmus vor allem störte, die Gastgeber vor der Pause unsicher machte, war folgende Tatsache:

Die einen mannschaftlich geschlossenen Eindruck hinterlassenden Karl-Marx-Städter hielten sicher den Ball in ihren Reihen, ab und an clever das Spiel verzögernd, griffen weiträumig, gescheit, besonders über den linken Flügel an. Wenn Erler seine genauen, langen Pässe schlug, überraschend von links nach rechts wechselnd, Vogel kraftvoll losstürmte oder Stein-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Nur dem SC Turbine Erfurt gelang es, zwei Punkte im Auswärtsspiel zu erringen

		Sp. g. u. v. Tore Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
		Sp. g. u. v. Tore Pkt.	Sp. g. u. v. Tore Pkt.	Sp. g. u. v. Tore Pkt.
1. SC Empor Rostock	(2)	22 11 6 5 32:19 28:16	12 9 1 2 19: 5 19: 5	10 2 5 3 13:14 9:11
2. Chemie Leipzig	(1)	22 9 9 4 31:19 27:17	11 7 4 — 22: 6 18: 4	11 2 5 4 9:13 9:13
3. ASK Vorwärts Berlin	(3)	22 10 5 7 42:29 25:19	10 6 1 3 20:11 13: 7	12 4 4 4 22:18 12:12
4. SC Leipzig	(4)	22 9 7 6 29:26 25:19	11 8 2 1 23: 8 18: 4	11 1 5 5 6:18 7:15
5. SC Motor Jena (M) —	(5)	22 9 6 7 41:29 24:20	11 7 2 2 29:13 16: 6	11 2 4 5 12:16 8:14
6. SC Karl-Marx-Stadt	(6)	22 8 8 6 24:23 24:20	11 4 5 2 14:11 13: 9	11 4 3 4 10:12 11:11
7. Motor Steinach (N)	(7)	21 8 6 7 25:26 22:20	11 6 4 1 18: 8 16: 6	10 2 2 6 7:18 6:14
8. SC Dynamo Berlin	(9)	22 7 6 9 31:30 20:24	12 5 3 4 23:15 13:11	10 2 3 5 8:15 7:13
9. SC Aufbau Magdeburg	(8)	22 6 8 8 21:32 20:24	11 5 6 — 16: 9 16: 6	11 1 2 8 5:23 4:18
10. SC Turbine Erfurt	(13)	21 4 11 6 22:32 19:23	11 3 6 2 14:13 12:10	10 1 5 4 8:19 7:13
11. Lok Stendal (N)	(11)	22 7 5 10 25:27 19:25	11 7 3 1 17: 4 17: 5	11 — 2 9 8:23 2:20
12. Motor Zwickau (P)	(10)	22 6 7 9 31:35 19:25	10 5 4 1 22: 5 14: 6	12 1 3 8 9:30 5:19
13. Wismut Aue	(12)	22 6 7 9 21:31 19:25	11 5 5 1 15:11 15: 7	11 1 2 8 6:20 4:18
14. SC Chemie Halle	(14)	22 5 5 12 14:31 15:29	10 5 2 3 10: 8 12: 8	12 — 3 9 4:23 3:21

Der Kampf um Punkte...

Motor Steinach-SC Leipzig 0 : 0

Motor (rot-weiß):

1. Florschütz	4
2. Rätz	3
3. Scheilhammer	2
4. Schubert	4
5. Fölsche	4
6. Lüthardt	3
7. R. Sesselmann	2
8. Queck	4
9. Linß	3
10. Elmecker	3
11. Sperschneider	2
Gesamt:	34

Trainer: Leib

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Weber, Gerisch; Zuschauer: 11 000.

Wismut Aue-SC Aufbau Magdeburg 1 : 0 (1 : 0)

Wismut (blau):

1. Thiele	4
2. Gerber	3
3. Pohl	4
4. Wagner	3
5. S. Wolf	4
6. Kaiser	4
7. Groß	3
8. Killermann	2
9. Zink	4
10. Eberlein	3
11. Wachtel	3
Gesamt:	37

Trainer: Günther

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Glöckner, Ühlig; Zuschauer: 8000; Torschütze: 1 : 0 Zink (27.).

SC Motor Jena-SC Chemie Halle 1 : 1 (1 : 1)

SC Motor (rot-weiß):

1. Blüher	3
2. Marx	3
3. Stricksner	3
4. Ahnert	4
5. Hergert	3
6. Rock	4
7. Seifert	3
8. Müller	4
9. P. Ducke	2
10. Krauß	2
11. R. Ducke	2
Gesamt:	33

Trainer: Buschner

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Warz, Knott; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 0 : 1 Horst Walter (5.), 1 : 1 Müller (33.).

Lok Stendal-ASK Vorwärts Berlin 0 : 0

Lok (schwarz-rot):

1. Bergner	2
2. Felke	4
3. Lindner	4
4. Prebusch	3
5. Weißkopf	3
6. Pollaene	2
7. Strohmeyer	4
8. Küchler	2
9. Backhaus	3
10. Hartel	2
11. Karow	3
Gesamt:	32

Trainer: Schwendler

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Männig, Heise; Zuschauer: 8000.

SC Leipzig (blau-gelb):

1. Nauert	4
2. Faber	4
3. Geisler	4
4. Pfeuffer	4
5. Trojan	4
6. Drößler	4
7. Engelhardt	4
8. Tröltzscher	3
9. Frenzel	4
10. Zerbe	3
11. Gase (nach 5 Min. verletzt)	—
Gesamt:	38

Gesamt:

Trainer: Krause

SC Dynamo Berlin-SC Turbine Erfurt 0 : 1 (0 : 1)

SC Dynamo (weiß):

1. Marquardt	3
2. Stumpf	3
3. Mühlbächer	3
4. Skaba	3
5. Bley (nach 5 Min. verletzt ausgeschieden)	—
6. Unglaube	3
7. Trümpler	1
8. Renk	2
9. Hall	3
10. Wolff	3
11. Klingbiel	2
Gesamt:	26

Trainer: Gödike

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Schilde, Zimmermann; Zuschauer: 5000; Torschütze: 0 : 1 Knobloch (21.).

SC Empor Rostock-Motor Zwickau 3 : 0 (2 : 0)

SC Empor (blau):

1. Heinrich	3
2. Sackritz	3
3. D. Wruck	2
4. Rump	3
5. Habermann	2
6. Seehaus	2
7. Barthels	3
8. Kleiminger	4
9. Haack	3
10. Drews	3
11. Hergesell	3
Gesamt:	31

Trainer: Fritsch

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Köpcke, Karberg; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0 Kleiminger (14.), 2 : 0 Kleiminger (39.), 3 : 0 Hergesell (86.).

Chemie Leipzig-SC Karl-Marx-Stadt 1 : 1 (1 : 1)

Chemie (weiß-grün):

1. Sommer	3
2. Herzog	3
3. Walther	4
4. Herrmann	3
5. Krause	2
6. Slaby	3
7. Pacholski	3
8. Lisiewicz	4
9. Scherbarth	3
10. Bauchspieß	4
11. Behla	3
Gesamt:	35

Trainer: Kunze

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Einbeck, Hildebrandt; Zuschauer: 20 000; Torfolge: 0 : 1 Vogel (34.), 1 : 1 Bauchspieß (45.).

Gesamtübersicht über die Punktierung

Mannschaftswertung

1. SC Empor Rostock	758
2. SC Karl-Marx-Stadt	753
3. ASK Vorwärts Berlin	742
4. SC Motor Jena	742
5. Chemie Leipzig	731
6. Lok Stendal	723
7. Wismut Aue	723
8. Motor Steinach	722
9. SC Aufbau Magdeburg	722
10. SC Leipzig	709
11. Motor Zwickau	699
12. SC Dynamo Berlin	686
13. SC Chemie Halle	671
14. SC Turbine Erfurt	650

Anmerkung: Es ist zu berücksichtigen, daß die Begegnung zwischen Motor Steinach und dem SC Turbine Erfurt noch nachgeholt werden muß.

Einzelwertung

1. Lindner (Lok Stendal)	85
2. Erler (SC Karl-Marx-Stadt)	80
3. Walther (Chemie Leipzig)	78
4. Bauchspieß (Chem. Leipzig)	77
5. Krampe (ASK Vorw. Berlin)	77
6. Körner (ASK Vorw. Berlin)	76
7. Faber (SC Leipzig)	76
8. Liebrecht (Lok Stendal)	76
9. Kleiminger (SC Emp. Rost.)	75
10. Hambeck (SC K.-M.-Stadt)	74
11. Schellhammer (Mot. Stein.)	73
12. Linß (Motor Steinach)	73
13. Stöcker (SC Aufb. Mdgb.)	73
14. Walter (SC Aufb. Mdgb.)	72
15. Müller (SC Motor Jena)	71
16. Skaba (SC Dynamo Berlin)	71

defensive Einstellung fanden die Gastgeber nie das richtige Rezept. Immer, wenn der Ball klug deckende Henschel nach links oder rechts ausbrach, gab es Gefahr für das Rostocker Tor, in dem Heinrich offensichtlich unter einer Verletzung vom Vorsortag litt und dadurch bei hohen Bällen Schwierigkeiten hatte.

Aber auch in der Zwickauer Hinspielschaft gab es manche Unsicherheiten. Vor allem, wenn der rechte Rostocker Flügel in Aktion trat, wobei Kleiminger aufs Neue angenehm überraschte.

Zeitweise starker Regen erschwerte die Aktionen der 22 mit Dauer des Spiels. Kurz nach dem dritten Torruft, den Hergesells herrlicher Flachschuß ins lange Eck auslöste, erscholl noch einmal ein 10 000stimmiger Schrei im Ostseestadion. Er galt dem 1 : 1 zwischen Chemie Leipzig und dem SC Karl-Marx-Stadt, richtete jedoch gleichzeitig die Blicke auf jene Elf, die Empor zum Tabellenführer machte und ihn zum kommenden Sonntag empfängt.

WERNER MARTENS

**Torschützen
der OBERLIGA**

Rechter Flügel imponierte

Aber insgesamt lief das Rostocker Spiel nicht gewohnt

SC Empor Rostock-Motor Zwickau 3 : 0 (2 : 0)

Es heißt, dem neuen Tabellenführer unserer Oberliga einen schlechten Dienst erweisen, wollte man nach diesem 3 : 0 in Jubelrufe ausbrechen oder womöglich gar Meisterschafts-Vorschußlüberreben erteilen. Der klare Sieg über die Dieses-Schützlinie läßt nicht ahnen, wie sehr die Gastgeber über weite Strecken enttäuschten. Trainer Fritsch sprach es in der Pause in der Kabine offen aus: "Wenn man an das Spiel gegen Jena denkt, so meint man, daß wir heute mit einer völlig veränderten Mannschaft antreten." Mit vollem Recht monierte der Trainer, daß man sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen ließ, taktisch unklig und viel zuwenig über die Flügel spielte. Zudem blieb das, was die Läufer boten,

während der 90 Minuten Stückwerk. Seehaus war gegenüber dem Vorsortag nicht wiederzuerkennen, und auch Habermann lieferte eine schwache Partie. Vielleicht lassen sich die Unruhe und Nervosität, die der Gastgeber selbst nach einem 2 : 0-Pausenvorsprung nicht bannen konnte, auf den Umstand zurückführen, daß Zapf an allen Ecken und Enden fehlte. Der verdienstvolle Rostocker Stopper hat sich im Spiel gegen Jena die linke kleine Zehe gebrochen und fällt für den Rest dieser Meisterschaft wahrscheinlich aus. Das ist ein großes Handicap, nachdem der neue Tabellenführer seit mehreren Spielen auch auf Panik und Madeja verzichten muß. Zwickau, seit jeher ein unbekannter Gegner, operierte von Anfang an mit Mittelstürmer Franz als Doppelstopper. Gegen diese

An elastischer Abwehr . . .

(Fortsetzung von Seite 3)
mann großartige Schüsse abfeuerte, dann bedeutete das jeweils höchste Alarmstufe für Chemie!

Leipzigs Spiel kennzeichneten in dieser ersten Hälfte zwei Momente: Es war offensichtlich, daß Chemie eine nicht unerhebliche nervliche Bürde als Spitzenspieler mit sich herumtrug, von der sich nur wenige Akteure, u. a. Sommer, Walther, Lisiewicz, Behla, freizumachen wußten. Verbunden mit einem bei Chemie nicht gewohnten, kompliziertem Spielaufbau war die Nervosität. Scherbarth wirkte teilweise schwerfällig, gehemmt, bei Bauchspiel wechselten starke Szenen mit schwächeren. Da gab Scherbarth einige Male in günstiger Situation noch den Ball ab, anstatt zu schießen, was man sonst bei ihm nicht beobachtete. Da kamen Pacholskis Fianken nur selten sofort verwirbar an. Da deckte Krause nicht immer sofort, unterstützte zuwenig das Angriffsspiel.

Wie gefährlich und notwendig es aber war, über die Flügel zu spielen, das zeigte das Geschehen nach der Pause. Das 1:0 durch Vogel; im raschen Antritt auf einen Musterpaß von Erler erzielt, konnte Bauchspiel Sekunden vor dem Wechsel ausgleichen, als er nach einer Eingabe von Behla einen Kopfball Pacholskis ins Tor lenkte. Mit Beginn der zweiten Hälfte war dann Chemies Kampfgeist erwacht, spürte man, wie ein Ruck durch die Reihen ging. Nun kam vor allem das lobenswerte

Laufpensum von Lisiewicz, der dabei sehr umsichtig seine Nebenleute einsetzte, zur Geltung. Behla, Pacholski unterstützten ihn vor allem, auch Slaby drückte immer wieder den Angriff nach vorn. Die Leipziger stürmten, die Gäste hatten kaum noch Gelegenheit, sich

Die „FU-WO“ gratuliert

Allen Geburtstagskindern dieser Woche die herzlichsten Glückwünsche. Die Oberliga meldet folgende Spieler: Klaus Pfeuffer, SC Leipzig (16. 4. 1941); Klaus Enold, Motor Zwickau (16. 4. 1941); Walther Hartel, Lokomotive Stendal (18. 4. 1942); Udo Preuß, SC Turbine Erfurt (19. 4. 1945); Horst Begerad, ASK Vorwärts Berlin (20. 4. 1941); Günter Wolff, SC Dynamo Berlin (21. 4. 1943); Peter Heuer, SC Aufbau Magdeburg (21. 4. 1939).

aus der Umklammerung zu befreien. Aber da zeigte die von dem erfahrenen Abwehrstrategen Holzmüller organisierte Deckung ihre Stärke, ließ keine Lücke zu, zog sich immer wieder elastisch zusammen. Aber das Angriffsspiel kam nicht mehr wie bis zur Pause zur Geltung. Von den Stürmern kam nicht mehr genügend Entlastung. So hatte Hambeck eine Vielzahl ausgezeichneter Bewährungsproben zu bestehen.

WOLF HEMPEL



Wieder erzielte Bauchspiel den Treffer für Chemie Leipzig! Der drangvolle Halbstürmer kann auf dieser Szene den Ball an Hambeck vorbei zum 1:1 ins Tor lenken. Der Schlüßmann von Karl-Marx-Stadt greift bei dieser Aktion ins Leere.

Funkbild: Beyer

Sag' mir, wo die Tore sind . . .

Das hat sich schon so eingebürgert: Jedes Oberligaspiel im „Höhenluftstadion“ zu Steinach trägt die Züge eines Volksfestes. Ein Glück, daß es in dem kleinen Flecken einen Marktplatz gibt, denn auch dieses Mal war der Autoandrang enorm. In den zahlreichen



Gaststätten blieb bis 15.30 Uhr kein Platz frei, und über allem lag der Duft von Rostbratwürsteln . . .

Im Stadion brodelte es wieder einmal bis unter die Baumwipfel, aber der Appetit auf Tore wurde nicht gestillt. Dabei war das Treffen speziell in den ersten 45 Minuten „scharf gewürzt“. Der Fair-play-Spitzenspieler warf in unerwartetem Maße seine „Pfefferkörner“ in die Soße. Nicht nur die Leipziger Spieler, sondern auch die Steinacher Anhänger schauten sich mehrmals verdutzt an. Heinz Leib kommentierte das am Ende so: „Selbstverständlich wollen wir keinen Spieler verletzen, aber Härte hat uns bisher gefehlt.“ Leider ist die Liste der Verletzten, die ja in den letzten Oberligaspiele ganz allgemein sprunghaft angestiegen ist, in Steinach um einen weiteren Spieler „bereichert“ worden. Dieses Mal traf es bereits nach 5 Minuten den Leipziger Gase, der mit einer Kniebänderdehnung ausfiel. Wenn man hinzurechnet, daß Tröltzsch und Schellhammer sowie Engelhardt angeschlagen wurden und am Spielfeldrand behandelt werden mußten, kommt man wohl nicht um den sorgenvollen Ausruf umhin: Spielt beherrschter! Das dürfte wohl generell für alle gelten.

Kommentare aus Stendal, Steinach

Das Spiel endete torlos. Es hätte aber genausogut 3:3 ausgehen können. Die Chancen dazu waren vorhanden – aber... wo sind sie geblieben, die kaltblütigen Vollender? Am Schluß waren auch die Leipziger mit dem Remis zufrieden, obwohl sie lange Zeit besser spielten.

Unter den 12 000 Zuschauern saß Stützpunkt-Trainer M. Fuchs mit besonderer Order von Karoly Soos. Fösche und Frenzel waren wirklich „effektiv“ und verdienten sich das Prädikat „Beste Spieler des Feldes“. Ihre Beobachtung durfte zu neuen interessanten Aufschlüssen führen. Auch dieses Mal konnte der neutrale Reporter eine allgemeine Erscheinung unseres Fußballes feststellen: Beide Mannschaften verausgabten sich in einer sehr temposcharfen ersten Halbzeit und ließen ab 60. Minute kraftmäßig auffallend nach. Das kluge Haushalten mit der Kondition scheint noch nicht zu den guten Seiten unserer taktischen Einstellung zu gehören, denn ein paar starke Leute hätten auf jeder Seite dieses Spiel in der letzten Viertelstunde noch entscheiden können.

WOLFGANG HEMPEL



Ohne Dampf fährt keine Lokomotive

Ihr ewiges Rauf und Runter wollen heuer die Stendaler beenden. Im stillen hofften sie, dem ASK Vorwärts das Meisterschaftskonzept zu verderben und sich mit diesem eingeplanten Gewinn schon aus dem Schnellzug zu bringen.

Nun es kam anders! Für beide allerdings noch nicht zu schlimm. Denn ASK und Stendal können beide weiter hoffen. Die einen auf die Meisterschaft, die anderen auf den Oberligaerhalt. Eine Erkenntnis dürften allerdings beide mit Punkten so unterschiedlich belasteten Vertretungen aus dieser „salzlosen Suppe“ gerettet haben: Ohne Dampf fährt keine Lokomotive!

Die Altmarken können darauf verweisen, ihren „Heizer“ Liebrecht nicht dabei gehabt zu haben. Der ASK dagegen ist selbst schuld am torlosen Ausgang. Denn das Angriffsspiel der Berliner war zu pomadig. Nur Frädorf zeigt echte Vollblutstürmerqualitäten, Nöldner und Nachtigall dagegen wirkten wie Sextaner der Liebe, denen ein unergründliches Schicksal plötzlich eine „Braut“ bescherte und die mit ihr nichts anzufangen wissen. Für diese beiden Nationalspieler hätte der Platzmeister in Stendal keine Torsangen aufzustellen brauchen! Trainer Kurt Fritzsche kritisierte am Schluß diese Spielweise ebenfalls. Seiner Meinung nach läge es aber an der noch immer fehlenden Kraft der beiden. Sei es wie es sei: Mit einer solchen taschen Einstellung zum Spiel werden die Armee-Fußballer den Meistertitel kaum gewinnen – und ihn auch nicht verdienen!

Stendals kleiner Fußballkönig Kurt Liebrecht hatte Urlaub aus dem Tangermünden Krankenhaus bekommen. Chefarzt Medizinalrat Dr. Denck hofft, daß unser Nationalläufer nicht unters Messer muß, vielleicht, wenn alles gut geht, sogar in 14 Tagen wieder mitwirken kann. Für das Finale der Meisterschaft käme er dann noch zurecht. Etwas hat uns „Kurkens“ gesagt, ehe das Spiel begann: „Von allen abstiegsbedrohten Mannschaften haben wir das weitauß beste Torverhältnis. Das ist soviel wert wie ein Punkt.“

Zu jener Zeit allerdings war von einem Erfurter Sieg in Berlin beispielsweise noch nicht die Rede. Solche „Paukenschläge“ sollte aber gerade jetzt jeder einkalkulieren, der heimliche Rechnungen aufmacht . . .

WERNER EBERTHARDT

Die „Helden des Tages“!

In Berlin und Aue gaben die 21. und 27. Minute den Ausschlag über Sieg und Niederlage sowie den Gewinn hochwichtiger Punkte im Kampf gegen den Abstieg. Knobloch (links) erzielte das 1:0 für seinen SC Turbine, Zink den Siegestreffer für Wismut Aue. Diese beiden Treffer können unter Umständen schwerwiegend gewesen sein!



Selbst gegen 10 Mann voller Nervosität

Günter Simon: Bleys Ausscheiden nach fünf Minuten verkraftete Dynamo nicht

SC Dynamo Berlin-SC Turbine Erfurt 0:1 (0:1)

Wir sind weit davon entfernt, etwa außer acht lassen zu wollen, daß Meisterschaftsspielen in der Endphase der Saison, so ihnen außerdem auch noch außerordentliche Bedeutung im Kampf gegen den Abstieg zukommt, Nervosität und Unruhe anhaften kann. Das ist durchaus verständlich, ist immer wieder anzutreffen. Was allerdings in dieser Beziehung diesmal von beiden Mannschaften geboten wurde, war denn doch des Unguten zuviel, ging weit über das normale, erträgliche Maß hinaus! An dieser Feststellung kommt man nicht vorbei, sie traf auf beide Kollektive mit unterschiedlichem Akzent zu.

Zunächst in diesem Zusammenhang zum SC Dynamo: Die Ber-

liner traf schon in der 5. Minute ein empfindlicher Schlag, als Bley nach einem Zweikampf schmerzverzerrt an den Spielfeldrand humpelte und auch nach einer Behandlung nicht wieder kam. Muskelriß im rechten Wadenbein lautete die Diagnose, sie verurteilte die letzthin konstruktivste und produktivste Kraft der Berliner im Mittelfeld zum Ausscheiden. Sicher blieb dieser Ausfall beim SC Dynamo nicht ohne Schockwirkung, hätte auch über manche spielerische Schwäche in der Folgezeit hinwegsehen lassen können. Nicht aber darüber, daß die Mannschaft – und das auf mehreren Positionen – keinen unbedugsamen Kampfeswillen vermissen ließ, sich nicht mit letzter Eifer darum bemühte, die zahlenmäßige Reduzierung dadurch auszugleichen.

Das traf vor allem auf beide

Flügelstürmer zu! Trümpler gelang kaum eine nennenswerte Aktion, derart viele Abspielfehler sah man in letzter Zeit tatsächlich selten von einem Oberligaspieler. In dieser Verfassung war der Dynamorechtsaußen ganz einfach undiskutabel! Kaum wirkungsvoller spielte Klingbiel am linken Flügel. Sinnwidrige Täuschungsmanöver gingen mit unproduktiven Dribblings, direkt in die gegnerische Abwehr hinein. Hand in Hand. Unverständlich vor allem, daß sich der Linksaufßen in der Schlussphase des Spiel auch noch entschloß, auf den rechten Flügel zu wechseln. Hatte er sich vorher schon gegen den jungen Preuße nicht durchzusetzen vermocht, so war sein Vorhaben, das gegen Franke zu erreichen, ein nahezu aussichtloses Unterfangen! Lediglich Hall und Wolff rackerten aufopferungsvoll, ihnen aber stimmte sich die zahlenmäßig stets überlegene Abwehr der Blumenstädter erst recht energisch entgegen, um den Angriffsgeist der beiden einzigen gefährlichen Kontrahenten schon im Keime zu ersticken.

Die Kritik an der Spielweise der Erfurter richtet sich weniger gegen die kompromißlose, aufopferungsvolle Abwehrarbeit der Männer um den schlagsicheren, stets die Übersicht behaltenden Wehner im Deckungszentrum, als gegen die taktische Unzulänglichkeit des SC Turbine, den Gastgeber nach dem Ausscheiden Bleys nicht spielerisch beherrscht zu haben. Zwar inszenierten Gratz und Bach aus dem Mittelfeld heraus – Watzlaw und Dittmann traten offensiv kaum in Erscheinung – keineswegs ungefährliche Spielzüge. Ideen- und Einfallsreichtum aber waren auch nicht die Stärken des Erfurter Angriffsspiels. Knobloch bereitete Mühlbächer zwar erhebliche Schwierigkeit, durfte durch sein rastloses Laufspiel von der Dynamabwehr deshalb auch niemals aus den Augen gelassen werden, verschenkte aber einen größeren Nutzenfaktor seines aufwendigen Einsatzes durch oftmals unüberlegtes Abseitslaufen, wovon im übrigen

DFV-Notizen

Für die Olympia-Qualifikationsspiele DDR-UdSSR ist für das Spiel in der DDR in Leipzig ein Schiedsrichterkollektiv aus der Schweiz vorgesehen und für das Rückspiel in der UdSSR ein Schiedsrichterkollektiv aus Schweden.

Als Vertreter der FIFA wird Vizepräsident Granatkin als Vorsitzender der Kommission für technische Entwicklung der FIFA am UEFA-Trainerlehrgang in Leipzig vom 21. bis 27. Juni 1964 teilnehmen.

Das Länderspiel DDR-Polen wird voraussichtlich nicht am 14. Juni 1964 in Dresden stattfinden, da Polen wegen der Olympia-Qualifikationsspiele gegen Italien um Terminverschiebung gebeten hat.

Die Juniorenauswahl des DFV wird vom 28. April bis 2. Mai 1964 an einem internationalem Fußball-Turnier in Katowice teilnehmen.

Die FIFA hat bekanntgegeben, daß zur Zeit 579 internationale Schiedsrichter bestätigt sind, die aus 126 Ländern kommen.

der gesamte Erfurter Angriff nicht frei war.

Eine Bemerkung sei uns noch zum Schluß erlaubt: Es muß einfach Unverständnis auslösen, daß ausgerechnet jetzt, im entscheidenden Abschnitt der Meisterschaft, ein Unparteiischer mit der Leitung dieses Spiels betraut wurde, der vorher noch kein Meisterschaftsspiel der höchsten Spielklasse gepfiffen hatte! Eine derartige Überforderung der sicher vorhandenen Möglichkeiten muß durchaus nicht sein, dürfte einem jungen Mann wie Schiedsrichter Lorenz auch kaum dienlich sein. Ausdruck dessen war die mangelnde Konsequenz zur Straftossentscheidung, als Knobloch von Marquardt, wenige Meter vor dem Tor beim Umspielen zu Fall gebracht wurde, und der Pfiff dennoch ausblieb. Eine noch klarere Straftoss-situatie war schließlich undenkbar!

Punktteilung für Titelanwärter und Abstiegsgefährdeten



Einiger drangvoller Dynamo-Stürmer: Hall (rechts), hier gegen Erfurts Verteidiger Franke eine Sekunde schneller. Foto: Kilian

Körner und Fräßdorf rackerten für zwei..

... doch ihre Aktionen blieben ohne Vollendung, weil dem ASK die Bindung fehlte

Lok Stendal-ASK Vorwärts Berlin 0:0

Verbandstrainer Belger hatte neben uns Platz genommen und machte sich Notizen über das Spiel der Auswahl-Kandidaten auf beiden Seiten. Liebrecht (Bluterguß im Knie), Unger (Zehenverletzung) und Krampe (Knochenabsplitterung) bekam er allerdings nur auf der Reservebank zu Gesicht. Und was die anderen boten, ließ ihn – von Fräßdorf und Körner abgesehen – auch nicht gerade mit allzu günstigen Noten nach Berlin abfahren. Sicher darf man bei der Bewertung dieses Spiels nicht übersehen, daß die erbiterte Zusitzung am Tabellenende und auch in der oberen Hälfte die letzten Kräfte in jeder Mannschaft mobilisierte. Zu leicht werden im Eifer des Gefechts dann die kämpferischen Qualitäten in den Vordergrund gerückt und dämmen die technischen und spielerischen Elemente zu sehr ein.

Und dennoch mußte der ASK als einer der Titelaspiranten mehr an durchdachtem Angriffsspiel zeigen als er es in Stendal tat. Wohl dominierte er 45 Minuten lang nahezu unumschränkt, aber kaum einmal gelang es dem Angriffskontrollen, die durch beide Läufer und oft auch noch durch Köhler verstärkte Abwehr der Gastgeber auszuspielen. Daß in der ersten halben Stunde ganze zwei Schüsse (beide von Körner abgefeuert) Bergner überraschten, deutet schon die Schwäche des ASK-Angriffs an!

Wo lagen die Ursachen für das zu durchsichtige Angriffsspiel? Allein Körner versuchte als Schaltstation im Mittelfeld zu wirken. Wie aber sollte er allein Bindung in den Angriff bringen, da er noch allzu oft in der Deckung aushelfen mußte. Der ASK spielte daher zwar feldüberlegen im Mittel-

feld, manövrierte dort die Stendaler auch klar aus, aber 25 Meter vor dem Tor war dann die Kunst zu Ende. Da fehlte der geistvolle, spritzige Spieldirigent, wie es Nöldner in den besten Zeiten zu sein vermochte. Die schnellen Sprinter Nachtigall, Fräßdorf und Großheim wurden allzu selten mit über-



Zweifacher Torschütze am Mittwoch bei Jena-Aue: Müller (links), hier mit Kaiser im Duell. Foto: Kilian

raschenden Pässen in die Abwehrlücken der Stendaler geschickt. Nöldner versagte als Regisseur. Damit blieben die Dränger ohne Bindung.

Natürlich war mit einer solchen Spielweise bei Lindner & Co. kein Durchkommen. Es blieben einzige und allein Weitschüsse, vor der letzten Deckung abgefeuert. Diese kamen, führten aber nicht zum Ziel, allerding mußten Täter (Körner 4.) und Pfosten (Fräßdorf 23.) für den nicht allzu sicheren Bergner retten. Das war wohlgemerkt die beste Zeit, die der ASK hätte nutzen müssen. Nach der Pause war es vorbei. Da drehte Lok auf, schnürte die Berliner ein und setzte sie voller Tordrang ständig unter Druck. Aber auch die Angriffsflut der Stendaler verriet mehr Kraft denn List und Witz. Strohmeyers gefährliche Dribblings ausgenommen. Backhaus setzte zwar einen gefährlichen Kopfball-Aufsetzer neben das Tor, das aber war so ziemlich die einzige gefährliche Situation, die der Mittelstürmer heraufbeschwor. Er muß schon mehr Eifer, mehr Einsatz und Beweglichkeit zeigen, wenn er weiterhin im Auswahlkader der Olympia-Elf verbleiben will. Daß er neben Strohmeyer der drängvollste Stürmer war, sagt alles über die Qualität der Stendaler Fünferreihe.

HORST FRIEDEMANN

Von beiden wurde stets das Spiel gesucht

Bis zum Schlußpfiff hielt das Auer Abstiegsderby die 8000 in Atem

Wismut Aue—SC Aufbau
Magdeburg 1:0 (1:0)

Müssen Kämpfe gegen den Abstieg immer unter großer Nervenbelastung viele Mängel zeigen, muß bei ihnen die Sicherung des eigenen Tores im Vordergrund stehen? Sowohl Wismut als auch vor allem Aufbau als Gastmannschaft beantworteten beide Fragen mit einem klaren Nein. Stets wurde das Spiel, stets das Heil in der Offensive gesucht. Und das war das schönste Fazit eines Treffens, das die 8000 Auer Zuschauer, unter ihnen der Vorsitzende des FDGB und Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Herbert Warnke, und der 1. Sekretär der Gebietsleitung Wismut der SED, Kurt Kies, bis zum Schlußpfiff in Atem hielten.

Trainer Kümmel überraschte mit der Variante, den bisherigen Verteidiger Klaus Lehmann auf Rechtsaußen zu stellen. Wer daraufhin etwa eine defensive Haltung des jungen Mannes vermutete, sah sich getäuscht. Im Gegenteil, Lehmann versuchte sich als Angriffsspitze, kam allerdings auf Grund seiner noch ungenügenden Erfahrung als Stürmer und wegen seiner zum Teil mangelhaften Ballbeherrschung nicht durchschlagend zum Erfolg. Seine Position bezog als rechter Verteidiger der 18-jährige Zapf, Mittelfeldverteidiger unserer Juniorenauswahl. Bei diesem Experiment muß man konstatierend sagen, daß Zapf nach anfänglichen Hemmungen durchaus gut einschlug und eine ordentliche Partie gegen den diesmal verbesserten Wachtel bot. Im Stellungsspiel klug eingestellt, wartete er des öfteren mit guten, klären Abwehrschlägen und Kopfbällen auf. Ein gelungenes Oberligadebüt, auf dem der junge Mann bei eiserner Selbstbeherrschung aufbauen kann.

Vor der Pause hatte Wismut, vor allem durch Musterpässe von Kaiser und Wolf, das Heft in der Hand. Hier machte Aufbau noch den Fehler, das Spiel zu sehr nach rechts zu verlagern und seinen Linksaufßen Stöcker zuwenig einzusetzen. Stöcker drängte dadurch zu sehr nach innen. In dieser Phase bewahrte sich das Wismut-

Rezept, auf kürzestem Wege und vor allem auch über die Flügel zum Torerfolg zu kommen. Das herrliche, im Nachschuß von Zink erzielte Tor war Ausdruck des direkten Wismutspiels. Wolf hatte aus 20 m Entfernung abgeschossen, Zink setzte nach, als Moldenhauer den Prachtschuß des Wismutläufers nur abklatschen konnte.

Aber an diese zweite Halbzeit wird man in Aue noch lange zurückdenken. Das war eine Nervenprobe! Trainer Günther sagte ein über das andere Mal: „Es fehlt der krönende Abschluß!“ Jetzt machte es der SC Aufbau richtig, operierte betont über beide Flügel, wurde druckvoller und druckvoller. So mußte Thiele in der 74. Minute

bei Eckbällen von Stöcker und Wiedemann alles wagen, und fünf Minuten vor Schluß mit restlosem Einsatz nach Freistoß von Behne den Ball Stöcker vom Kopf fausten. Wismut gab nicht nach, deutete weiter seine Gefährlichkeit an. 72.: Lattenschuß Eberleins nach Prachtvorlage S. Wolfs. 82.: Killermann fliegt vergeblich in Zinks Flanke. Doch dann kam die 89. Minute: Hirschmann verpaßte die größte Chance für den SC Aufbau, als er das Leder freistehend über das Tor schaute. Hier wäre das 1:1 eigentlich fällig gewesen. Verständlich die Worte des Wismut-Trainers Günther am Schluß: „Mir fällt ein Stein vom Herzen!“

GÜNTHER BONSE

Jena fand keine Lücke

Urbanczyk stoppte Peter Ducke fast mühelos

SC Motor Jena gegen
SC Chemie Halle 1:1 (1:1)

Sollte diese Hallenser Chemie-Elf absteigen müssen, so wird dies den Jenaer Zuschauern eigentlich etwas unverständlich sein. Die Mannschaft zeigte beim derzeit noch amtierenden deutschen Meister eine so hervorragende kämpferische Leistung und ein so taktisch kluges Spiel, daß der derzeitige Tabellenstand überraschend kommt. Gewiß: So defensiv eingestellt wie diesmal — Lehmann und Nicht waren nur selten vorn zu finden — kann man kaum Spiele gewinnen. Aber man mußte im Jenaer Lager mit dieser taktischen Variante der Gäste rechnen. Daß aber auch zwei oder drei Sturm spitzen die gegnerische Abwehr unter Druck setzen können, bewiesen die Hallenser, bei denen Linksaufßen Klausch und mit Abstand auch Rechtsaußen Horst Walter ständig für Gefahr in den Jenaer Abwehrreihen sorgten.

Dies spricht nicht gerade für Jenas Hintermannschaft. Wie schon gegen Wismut Aue hatte sie auch diesmal ihre Schwierigkeiten mit einer zahlenmäßig unterlegenen gegnerischen Sturmformation. Das

1:0 für den Tabellenletzten nach überlegter Vorlage von Lehrmann durch Horst Walter war die Parallele zum Mittwochspiel gegen Aue: Lehrmann und Horst Walter schalteten durch eine einzige Aktion gleich vier Jenaer (Rock, Ahnert, Stricksner, Blüher) aus.

Aber der Punktverlust des hochfavorisierten Gastgebers hatte noch andere Ursachen. Fehlpässe am laufenden Band produziert und ein übertriebenes Klein-Klein-Spiel ließen den SC Motor oft völlig wirkungslos erscheinen. Hinzu kam noch, daß die Hallenser Abwehr mit Nationalspieler Klaus Urbanczyk einen Mann in ihren Reihen hatte, der nicht nur fast ausnahmslos sämtliche Zweikämpfe gegen seinen großen Gegenspieler Peter Ducke gewann, sondern darüber hinaus auch noch genug Zeit fand, um seine Nebenleute geschickt auf die Jenaer Stürmer einzustellen. Da neben Peter Ducke auch Roland Ducke kaum zur Inszenierung gefährlicher Angriffe des Meisters beitragen konnte, lastete alles auf



SC spielerisch reifer

Obwohl Gase frühzeitig angeschlagen wurde, dominierten die Messestädtler über weite Phasen des Spiels

Motor Steinach—SC Leipzig 0:0

Fünf Wochen lang haben die zahlreichen Anhänger der Steinacher Motor-Elf ihre Mannschaft nicht mehr auf eigenem Platz spielen sehen, und sie waren deshalb mit feierhafter Spannung ins Steinacher Stadion gekommen. Heilfroh mußten sie aber sein, als der Schlußpfiff ertönte und nur ein Punkt mit nach Leipzig ging. Dabei spielten die Schützinge Trainer Krauses durchweg mit nur 10 Mann, da Linksaufßen Gase schon in der 5. Minute verletzt wurde, wiederum, aber bis zum Schluss nur noch eine Statistenrolle spielen konnte.

Wer nun geglaubt hatte, Steinach zöge aus dieser Schwächung des Gegners Nutzen, sah sich getäuscht. Nicht Steinach dominierte, sondern die Gäste, die zügig operierten und im Direktspiel Feldvorteile buchten. Dabei zeigte sich Mitte Stürmer Frenzel von der besten Seite und beunruhigte Steinachs Deckung des öfteren. Im Mittelfeld hatten die Gäste durch das raumgreifende Spiel der Läufer gleichfalls Vorteile, zumal Steinachs Regisseur Linß durch zu langes Ballhalten die einsatzfreudigen Elmecker und Queck nicht genügend bediente und damit der gegnerischen Hintermannschaft das Spiel verhältnismäßig leicht gemacht wurde.

Ja, waren in den Anfangsminuten die torgefährlichen Eingaben von Queck und Elmecker genutzt worden, dann hätte wahrscheinlich Steinach den Spielrhythmus gefunden. Diese Großchancen blieben aber ungenutzt. In der 67. Minute konnte Sperschneider sogar einen Handstrafstoß nicht verwandeln! Nauert parierte zunächst großartig, und im Nachschuß wurde das Leder von demselben Spieler auf des Torhüters Brust geknallt.

Es zeigte sich während des ganzen Treffens, daß der Sportclub durchweg gut besetzt ist und in den weiteren Wochen und Monaten zu einer unserer Spitzenmannschaften heranreifen kann. Jedenfalls stützten sich die Männer um Frenzel nicht nur auf ein oder zwei überragende Leute, sondern sie verfügen über einen Stamm durchaus gleichwertiger Spieler. Anders dagegen bei der Steinacher Elf. So sehr sich Fölsche wiederum bemühte, er konnte trotz seiner spielerisch guten Leistung die Partie auch nicht mehr herumreißen.

OSCAR JACOB

Oberliga Reserven

Motor Steinach—SC Leipzig

1:1 (1:0)

Motor: Wedel; Matthäi, Hoffmann, Fuchs; Kühn, Kieselbach; P. Sesselmann, Mahr, Fischer, Köning, M. Luthardt.

SC Leipzig: Weigang; Zanirato, Ch. Franke, Gune; Gießner, Bieck; Berger, Albrecht, Lowe, V. Franke, Schröter.

Torschützen: M. Luthardt für Motor, V. Franke für SC Leipzig.

Wismut Aue—SC Aufbau

Magdeburg 6:2 (3:1)

Wismut: Neupert; Neff, Schlegel, Unger; Seifert, Schaarschmidt; Otto, Sadler, Einsiedel, Uhlig, Spitzner.

SC Aufbau: Kalfuß; Dreher, Wichert, Heinemann; Dyrna, Göke; Baltrusch, Heuer, Schmidt, Fronzeck, E. Müller.

Torschützen: Uhlig und Einsiedel (je 2), Spitzner, Seifert für Wismut; Schmidt und Heuer für SC Aufbau.

SC Dynamo Berlin—SC Turbine

Erfurt 1:1 (0:0)

SC Dynamo: Schulz; Freitag, Fuchs, M. Sobek; Nebeling, Westphal; Scholz, D. Sobek, Schnaase, U. Hoffmann, Geserich.

SC Turbine: Bojara; Isserstedt, Schmidt, Heik; Gentsch, Pfeiffer; Riemschneider, Schumann, Drzysga, Smuda, Mühlinkel.

Torschützen: U. Hoffmann für den SC Dynamo; Riemschneider (nach Foulfraßstoß) für den SC Turbine.

SC Motor Jena—SC Chemie

Halle 1:2 (1:0)

SC Motor: Polwka; Meyer, Bonn, Werner; Otto, Wöhre, Urbahn, Lange, Nitzschke, Röhren, Amaler.

SC Chemie: Weise; D. Hoffmann, Jarchow, Minnich; G. Hoffmann, Otte; Meißner, Wolf, Mühlchen, Goethe, Hecht.

Torschützen: Wolf und Otte für den SC Chemie; Nitzschke für den SC Motor.

Platzverweis für Meißner in der 56. Minute.

Lok Stendal—ASK Vorwärts

Berlin 1:2 (0:0)

Lok: H. Liebrecht; Ziemke, Quast, Schmidt; Alm, Lüdecke; Ulrich, Landhäuser, Bindig, Ziemann, Siegel.

ASK: Zulkowski; Schütze, R. Müller, Pera; Kalinke, Sturm; Biernoth, Fabian, Gebe, Wruck, Wirth.

Torschützen: Ulrich für Lok; Gebe und Schütze für den ASK Vorwärts.

Chemie Leipzig—SC Karl-Marx-Stadt 5:1 (2:0)

Chemie: Kupke; Höhndorf, Ohm, Kramer; Fritz, M. Richter; Pawlow, Sannert, E. Walther, Seidlitz, Gawönn.

SC: Gröper; Rüdrich, Patzer, Kreul; Taubert, Freitag; Stoppok, Rentsch, Weber, Hübner, Walther.

Torschützen: Walther (2), Seidlitz, Gawönn, Fritz für Chemie; Rentsch für den SC Karl-Marx-Stadt.

SC Empor Rostock—Motor Zwickau

Zwickau 1:4 (1:3)

SC Empor: Schröblér; Rossow, Landsmann, Ussmannat; Pischel, Blank; Rathmann, Töllner, Decker, Strohm, Frost.

Motor: Mädler; Baumann, Wilde, Seiler; Enold, Enge; Resch, S. Seidel, Tauscher, Witzger, Maul.

Torschützen: Rathmann für SC Empor; Maul (2), Witzger, S. Seidel für Motor.

1. SC Leipzig 22 68:28 37:7

2. Chemie Leipzig 22 61:31 31:13

3. SC Motor Jena 22 44:40 26:18

4. SC Chemie Halle 22 31:28 26:18

5. ASK Vo. Berlin 22 50:36 24:20

6. Motor Zwickau 22 43:35 24:20

7. SC K.-M.-Stadt 22 39:34 24:20

8. Wismut Aue 22 37:32 23:21

9. SC Aufb. Magdeburg 22 38:49 22:24

10. SC Turb. Erfurt 21 35:40 18:24

11. SC Dyn. Berlin 22 32:48 26:18

12. Lok Stendal 22 26:46 7:15:29

13. Motor Steinach 21 33:48 14:25

14. SC Emp. Rostock 22 17:53 9:13

Müller, der sich wie schon in den letzten Spielen in recht guter Verfassung vorstellte und vor allem seine Schußkraft wiedergefunden hat. Er war es, der Wilk im Hallenser Tor vor allem in der zweiten Halbzeit mehrfach auf die Probe stellte.

Der SC Chemie war über weite Strecken im Feldspiel klar unterlegen. Er besaß auch weitaus weniger Torchancen als Jena und doch holte er den einen Punkt verdient. Jenas Stürmer schraubten zwar das Eckballverhältnis auf 12:1, waren gerade in der Schlussphase bei Schüssen von Rock (69.) und Müller (74. und 77.) dem entscheidenden Treffer sehr nahe, aber Halle rettete den wertvollen Punkt über die Zeit. Die ständigen Angriffe Jenas brachten nichts ein, da sich in der Abwehr des Tabellenletzten einfach keine Lücke finden ließ. Auf der anderen Seite war es immer wieder Klausch, dessen Spurtschnelligkeit Jenas Abwehr zu größerer Aufmerksamkeit zwang. Der jungen Hallenser Mannschaft war vor allen Dingen für ihre große Fairness — für eine abstiegsbedrohte Mannschaft höchst erfreulich — Anerkennung zu zollen.

PETER PAHLITZSCH

„FU-WO“ berichtet von den Mittwoch-Nachholespielen der Oberliga:

Weitaus höherer Sieg war möglich!

Übertriebene Härte und unfaire Aktionen prägten das Spiel

SC Motor Jena—Wismut Aue
3 : 2 (2 : 1)

SC Motor (weiß-blau): Blüher (2); Marx (2), Stricksner (3), Woitzat (2); Rock (4), Ahnert (3); Seifert (3), Müller (4), P. Ducke (3), Krauß (3). R. Ducke (2). Trainer: Buschner. Gesamt: 31.

Wismut (rot): Thiele (4); Gerber (2), Pohl (3), Wagner (2); Neff (2), Kaiser (4); Zink (3), S. Wolf (2), Killemann (3), Eberlein (2), Wachtel (2). Trainer: Günther. Gesamt: 29.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Rommel, Günther; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1 : 0 Seifert (19.), 1 : 1 Killermann (32.), 2 : 1 Müller (45.), 2 : 2 Zink (63.), 3 : 2 Müller (74.). Reserven: 3 : 1 (1 : 0).

Und wieder war Härte, verbunden mit beiderseits unfairem Einsteigen, Trumpf in einem Spiel, das besonders hinsichtlich der Klärung der Abstiegsfrage von Bedeutung war. Zieht man das Fazit dieses Treffens, so gibt es am Doppelpunktgewinn der Jenaer gar nichts zu deuten. Er hätte weit höher ausfallen können, ja sogar müssen, hätte sich die Abwehr des Meisters nicht brüchig gezeigt.

Achtung, Mittwoch!

Das letzte der wegen schlechter Platzverhältnisse ausgefallenen Oberliga-Meisterschaftsspiele wird am Mittwoch, dem 15. April 1964, zwischen Motor Steinach und dem SC Turbine Erfurt nachgeholt.

Rechnet man alle Chancen zusammen, dann hätten die Erzgebirgler gar kein Tor schießen dürfen. Sie, die Blüher im Verlauf der 90 Minuten kaum ernsthaft präften — kein Wunder bei einem Drei-, ja sogar nur Zweimann-Sturm —, profitierten von zwei ganz groben Unachtsamkeiten der Jenaer Abwehr.

Einmal waren sich Woitzat und der zu allem Überfluß noch herauslaufende Blüher bei einem Rückpass nicht einig, Woitzat stolperte noch, so war Killermann der lachende Dritte. Zum anderen überlief Wachtel die weit aufgerückte lückenhafte Motor-Abwehr, Blüher ließ seinen 16-Meter-Flachschuß auch noch prallen und Zink, sträflich ungedrengt, brauchte sich nur noch die Ecke auszusuchen. Wieder hatten zwei Wismut-Stürmer die gesamte Deckung des Meister zum

Narren gehalten. So war ein Gleichstand von 2 : 2 erreicht, obwohl es vorher bei Scharschiessen des derzeit wieder eminent gefährlichen Müller, bei einem Schrägeschuß von Krauß und Peter Duckes Schuß aus der Drehung ganz nach einem 3 : 1, auch 4 : 1 aussah!

Aber in diesen stürmischen Anfangsminuten der zweiten Hälfte erinnerte Thiele an große Tage. Ein Punktgewinn Wismuts wäre, so wenig meisterlich die Jenaer auch spielten, ein Hohn gewesen! Das klingt hart, ist aber die realste Einschätzung. Gewiß: Wer im Ernst-Abbe-Stadion so defensiv aufkreuzt, kann kaum zwingende Sturmaktionen bringen. Fest steht: Der Sportclub hatte 8 : 0 Eckbälle, noch einen Lattenschuß Müllers nach R. Duckes herrlicher Vorlage und vor sowie auch nach der Pause die turbulenten Szenen vor dem gegnerischen Tor zu bieten. Aller-

dings stand man den Erzgebirglern auch in der Wahl der unsauberen Mittel bei Zweikämpfen kaum nach!

Ein Lob diesmal Läufer Rock. Zwei seiner Vorlagen brachten Erfolge. Beim Siegertreffen plazierte er einen Kopfball geradezu meisterhaft in den freien Raum zu Müller, dessen schräger Flachschuß ins entlegene Eck die Entscheidung war. Lob aber auch „Manni“ Kaiser! Vor dem Können dieser sympathischen Spielers wird manch einer der eingefleischtesten Jenaer Anhänger insgeheim den Hut gezogen haben.

Übrigens: Dreimal gab es verständige Händedrücke zwischen den „Streitern“ nach Karambolagen: zwischen R. Ducke/Kaiser, Zink/Woitzat und Zink/P. Ducke. Es waren die wohlentudsten Szenen in einer wahrhaft hektischen Atmosphäre!

PETER PALITZSCH

Berlin im Endspiel?

Am kommenden Mittwoch, dem 15. April 1964 (Anstoß: 17.15 Uhr), wird zwischen den Bezirkssauswahlmannschaften von Berlin und Schwerin der erste Endspieldateinehmer um den zum dritten Male auszuspielenden Bezirkswanderpokal des DFV ermittelt. Berlin, das über Cottbus und Pokalverteidiger Rostock das Semifinale erreichte, sollte nach dem 4 : 1-Auswärtssieg im ersten Spiel auch im Rückspiel gegen Schwerin (über Neubrandenburg und Frankfurt ins Semifinale eingezogen) kaum zu gefährden sein. Der Termin des Rückspiels zur Ermittlung des zweiten Finalisten zwischen Gera und Leipzig (1. Spiel: 6 : 2) steht dagegen noch aus.

... ja, aber Tore müssen fallen!

Mit viel Temperament und solidem Spielwitz wurde gekämpft

SC Karl-Marx-Stadt—SC Aufbau Magdeburg 1 : 0 (1 : 0)

SC Karl-Marx-Stadt (blau-weiß): Hambeck (3); Weikert (3), Holzmüller (3), Patzer (3); Feister (4), Miller (3); Härtwig (3), Erler (4), Steinmann (3), Hüttner (3), Vogel (4). Gesamt: 36. Trainer: Scherbaum.

SC Aufbau (rot-grün): Moldenhauer (4); Lehmann (2), Busch (3), Retschlag (3); Röpke (2), Behne (4); Wiedemann (2), Heuer (2), Walter (3), Hirschmann (3), Stöcker (4). Gesamt: 32. Trainer: Kümmel.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Fuchs, Werner. Zuschauer: 16 000; Torschütze: 1 : 0 Erler (17.); Reserven: 6 : 1.

Der SC Karl-Marx-Stadt hat doch ein treues Publikum. Trotz der jüngsten 1 : 1-Enttäuschung gegen Steinach, trotz Aprilwetters füllten am Mittwoch 16 000 die Ränge des Dr.-Kurt-Fischer-Stadions. Sie brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen, sahen sie doch ein Spiel voller Temperament und mit solidem Spielwitz. „Wenn alle Oberligaspiele so wären wie dieses, könnten wir schon zufriedener sein“, äußerte sich Nationalmannschaftstrainer Karoly Soos, der vor allem das Talent Fritz Feister

kritisch unter die Lupe nahm. „Du mußt die Pässe mehr mit dem Vollspann, weniger mit der Innenseite schlagen“, riet er dem Fritz. Der sagte uns darauf: „Im Training klappt's, im Spiel trau ich's mir noch zuwenig zu.“

Feister hatte auch diesmal nicht geringen Anteil an dem drangvollen Sturmspiel seiner Elf, das vor allem deshalb von Erfolg gekrönt war, weil es konsequent über die Flügel angelegt wurde. Vor allem in der ersten Halbzeit wurde die teilweise durch Hirschmann verstärkte Magdeburger Abwehr durch Flügelsprints von Härtwig, Vogel oder gar Hüttner (der zuerst Druck in den Angriff brachte, auch am Tor Anteil hatte, dem aber später kaum noch etwas gelang) aus den Angeln gehoben.

Da hätten durchaus noch mehr Treffer für den SCK fallen können, als der in der 17. Minute. Das war allerdings ein Prachtort, wie man es nicht alle Tage sieht. Ein Geburtstagsgeschenk für den an diesem 8. April gerade 21 Jahre gewordenen Eberhard Vogel. Das Geburtstagskind gab eine tadellose Flanke, Hüttner beförderte im Kopfballzweikampf mit Busch den Ball zurück zu Dieter Erler, der sich mit einem satten Schuß ins

Dreieck, unhaltbar für den trefflichen Moldenhauer, bedankte.

War schon vor der Pause vom linken Magdeburger Flügel die größte Gefahr für das Karl-Marx-Städter Tor ausgegangen, so schien es nach Halbzeit zunächst, als sollte von hier eine Wendung im Spiel herbeigeführt werden. So tapfer sich Weikert den Angriffs wegen entgegenstemmt, gegen die von Stöcker, Walter oder dem nun offensiver werdenden Hirschmann inszenierten Angriffsstöße (die teils von Behne geschickt eingeleitet wurden) sah er vorübergehend kein Land. Höhepunkt dieser Angriffsflut der Magdeburger war die 58. Minute, als Stöcker zweimal ansetzte, um Hambeck aus Nahdistanz zu überwinden, doch zweimal barg der SCK-Tormann das Leder mit schneller Reaktion und energischem Zupacken in seinen Armen. Günter Behne, dem wir versicherten, daß seine Elf spielerisch mitgehalten habe, sagte uns beim Abgang: „... ja, aber Tore müssen fallen!“

Nun, Tore blieben auch in dieser Begegnung rar. Der schwere Boden forderte in der zweiten Halbzeit offensichtlich seinen Tribut von den Spielern. Vor allem die Magdeburger bauten gegen Schuß doch gewagt ab. GÜNTER BONSE

Von Woche zu Woche

Erziehen wir unsere Spieler zum taktischen Denken!

Von DFV-Trainer Karoly Soos

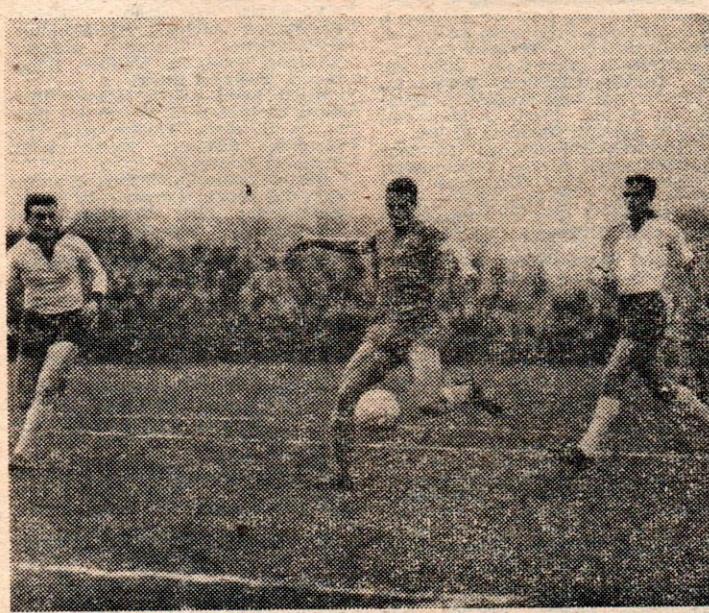
ihren Kräften richtig haushalten und ob sie ohne größeres Aussetzen durchhalten können. Das „Müderwerden“ ist eine natürliche Begleiterscheinung eines Wettkampfes. Man kann es nicht völlig ausschalten, weil die Müdigkeit auch eine notwendige Folgerscheinung des Fußballs ist. Der Fehler entsteht erst dort, wo wir das voraussichtliche Eintreten der Ermüdungsperioden des Spielers nicht kennen.

Der Trainer sollte beim Training und bei den Wettkämpfen

den Zeitpunkt der Ermüdung der Spieler beachten, das heißt feststellen, wann deren Leistungen zu sinken beginnen. Wissen es unsere Trainer, was man während der Müdigkeitsperiode mit den Spielern machen muß — und haben sie das auch geübt? Der tote Punkt dauert kaum eine Minute, häufig nur eine halbe Minute — diese Zeit genügt jedoch, um ohne Anwendung einer entsprechenden Verteidigungstaktik eine Niederlage zu erleiden — allerdings nur, wenn die Mannschaft nicht richtig vorbereitet ist. Die Trainer stellen vor den Spielen oft taktische Aufgaben. Endet das Spiel mit einer Niederlage, so wird in der Regel erklärt, daß die Mannschaft oder die Spieler die taktischen Hinweise nicht eingehalten hätten. Dabei ist es aber durchaus möglich, daß die Spieler die Hinweise auch nicht eingehalten können, weil die Vorstellungen des Trainers nicht zu den ihren geworden sind.

Wir können zwar in einer Vorbereitung den Spielern taktische Aufgaben stellen — ihre Lösung während des Spieles wird jedoch nicht immer erfolgreich sein. Hier liegt das eigentliche Problem: Manche Trainer erwarten von ihren Spielern, daß sie die vielleicht neuen und zum ersten Male gehörten taktischen Aufgaben gleich nach einer Vorbereitung hervorragend lösen.

Die taktische Fähigkeit der Spieler kann in einem großen Maß entwickelt werden. Die Trainer sollten daher bei jedem Training die Möglichkeit der taktischen Ausbildung beachten, sowohl individuell als auch für Mannschaftsteile und schließlich für die ganze Mannschaft.



Der TSC Berlin im Angriff, eine oft erlebte Situation im Sonnabend-Spiel der Liga, Staffel Nord. Doch Kapital vermochte der Sturm des Spitzenspielers aus diesen Vorteilen nicht zu schlagen. Im Bild oben wird Kochale, der sich kaum einmal torgefährlich durchsetzen konnte, von drei Cottbusern eingekreist (Rößler, Kittel, Kielwagen). Freie Bahn hat im darunter allerdings Linksaufen Biernoth, denn P. Rößler, der hervorragende Mittelverteidiger (links) sowie Geisler kommen zu spät. Fotos: Kilian

Verfolger weilte bei Motor Dessau

Motor Dessau—SC Neubrandenburg 1:1 (0:0)

Motor (weiß): Klank, Kase, Böhme, Steinat, Wangemann, Eisner; Dzubieli, Stiller, Stieler, Feldhäuser, Sens. **Trainer:** Welzel.

SC Neubrandenburg (blau): Bengs; Nathow, Kustak, Mehrwald; Voigt, Boldt; Weisser, Hammann, Cheref, Schröder, Steinfurth. **Trainer:** Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Zeising, Spröte; Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Schröder (64.), 1:1 Stiller (69.).

Ein großes Foul an Dzubieli in der dritten Minute war das Signal zu vielen unschönen Szenen, die diesen Liga-Spitzenkampf fast zur Farce werden ließen. Fußball ist gewiß keine Sache für Weichlinge, aber was hier an Härte, an Revanchen geboten wurde, und zwar ungesühnt oder nicht entsprechend vom allzu großzügigen Unparteiischen Heinemann geahndet, ging über das Maß des Erträglichen.

Es wurde mit allzu harten Bandagen eingestiegen

Nach dem Ausgleich kamen die Gäste in arge Bedrängnis

Sicher zehrte es an den Nerven, über 60 Minuten lang hüben wie drüben gegen eine energische, kompromißlose Abwehr ohne Erfolg anzutreten, aber das sollte nicht zur Flucht ins unsafer Spiel verleiten.

Motor Dessau bekam 34 Freistöße zugesprochen, der Club 23. Einen von diesen setzte Schröder in der 64. Minute zum Führungstreffer für die Gäste in die Märsche. Was nun folgte, ließ den Schillerpark zu einem Hexenkessel werden. Motor bäumte sich zu einer Energieleistung auf, wie sie nur eine Elf mit guter Moral zeigen konnte. Stiller, Stieler, Stiller waren die Stationen einer Blitzkombination, die den Ausgleich, noch mehr Selbstvertrauen und dann den Club in arge Bedrängnis brachte. Da fehlte aber immer der fünfte Stürmer, denn Dzubieli konnte von der dritten Minute an nur Statist sein. Auch der rechte Verteidiger Kase war arg ange-

schlagen, bis die Zähne zusammen, machte weiter. Keineswegs immer korrekt wurden Stiller, Sens, Stieler gebremst. Auf der anderen Seite versuchte Cheref immer wieder, sich frei zu machen, aber bei Böhme gab es keinen Pardon. Überhaupt fand der vielgerühmte Clubsturm bei der mehr und mehr zu einer Einheit zusammenwachsenden Motor-Abwehr wenig Möglichkeiten zu erfolgversprechenden Torschüssen. Zumperlich ging man allerdings auch mit ihm nicht um.

Trotz aller gemachten Einwände wurde es noch ein gutklassiges Treffen mit sehenswerten Einzelleistungen, zwei in sich geschlossenen Mannschaften und packenden Torszenen. Die Frage allerdings, welche Qualität es erreicht hätte ohne diese vielen „Haken und Osen“, muß offenbleiben. Nötig hatten beide sie nicht.

SIEGFRIED HOFFMANN

Eine Klärung im Vorderfeld der Liga, Staffel Nord, ist bis auf weiteres verschoben worden! Spitzenspieler TSC konnte seinen Heimvorteil im Sonnabend-Spitzenspiel gegen die ASG Vorwärts Cottbus nicht zu einem vollen Erfolg nutzen und ließ bei torlosen Remis zudem manchen Wunsch offen. Außerdem ging die Rechnung nicht auf, Motor Dessau werde im Treffen mit dem SC Neubrandenburg 24 Stunden später eventuell Schriftmacherdienste leisten. Die formbeständige Elf aus dem Norden wahrte durch ein 1:1 weiterhin Tuchfühlung. Was auch dem SC Cottbus gelang. Wird es einer der führenden Vertretungen in den kommenden Begegnungen gelingen, sich von den hartnäckigen Verfolgern abzusetzen?

Unkluge Spielweise wurde mit Punktverlust bestraft

Tabellenzweiter kam in der Schlussphase sogar auf

Noch längst ist nicht entschieden, wer aus der Staffel Nord in die Oberliga aufsteigt. Wer von den Berliner Fußballfreunden glaubte, in diesem Sonnabend-Fernsehspiel würde der TSC ein tüchtiges Stück auf dem Weg zum begehrten Ziel vorankommen und zugleich seine Reife für die höchste Leistungsklasse vor einer großen Zuschauerkulisse (die „Mattscheibenseher“ eingeschlossen) nachweisen, mußte arg enttäuscht das Fazit ziehen: bis dahin fließt noch einiges Wasser die Spree hinunter.

Gewiß, die Spitzensposition ist gewahrt, die Ausgangsstellung nach wie vor günstig. Die Form und wohl auch die Einstellung einiger Spieler in dieser wichtigen Meisterschaftsphase müssen aber besser werden. Geschieht das nicht, sind weitere Rückschläge unausbleiblich.

Natürlich braucht ein 0:0 auf eigenem Boden gegen den ärgsten Widersacher nicht unbedingt mit einer negativen Kritik verbunden zu sein. Diesmal jedoch gab es am Gastgeber in den anderthalb Stunden zuviel auszusetzen. In den ersten 25 Minuten konnte man noch annehmen, daß er das richtige Rezept gegen die mit verstärkter Abwehr operierenden Gäste finden würde. Das Gegenteil war aber der Fall: Immer wieder wurden die Bälle aus dem Mittelfeld hoch ins Deckungszentrum der Cottbuser heringeschlagen, es gab lange Dribblings an Stelle schnellen Abspiels, die Außen (besonders Meyer) drängten nach innen — und die Vorwärts-Hinter-

mannschaft freute sich, denn mit solchen unklugen Aktionen erleichterte der Gegner ihr die Arbeit.

Obwohl der Tabellenzweite Reichert („klebt“ förmlich an Kochale) und auch Gildemeister (legte sein Augenmerk auf Kaulmann, schaltete sich allerdings im Mittelfeld beim Aufbau eigener

TSC Berlin—Vorwärts Cottbus 0:0
TSC (rot): Garwe; Wruck, Punt, Hähnert; Prücke, Ruttig; Meyer, Kaulmann, Kochale, Hübscher, Biernoth. **Trainer:** Hausner.

Vorwärts (blau-weiß): Egeler; Schmidt, P. Rößler, Geisler; Kielwagen, Reichert; Wirth, Knott, Gildemeister, Kittel, Piepenburg. **Trainer:** Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Schulz, Duda; Zuschauer: 4000.

Vorstöße mit ein) mit Sonderaufgaben betraut hatte, war es erstaunlich, wie drangvoll er seine Entlastungsangriffe inszenierte. Selbstverständlich besaß er mehr Raum zur Spielflektierung als der Widersacher, doch war das nicht allein der Grund, warum er mit nur vier oder gar drei Stürmern oftmals höchst gefährlich vor dem TSC-Tor auftauchte. Die Cottbuser befanden sich stets in Bewegung, wenn der Ball in den eigenen Reihen gehalten wurde, wechselten geschickt die Positionen, so daß sich gute Abspielmöglichkeiten boten. Kittel, Piepenburg und Wirth demonstrierten das häufig in vorbildlicher Weise, ausgezeichnet unterstützt von Routinier Knott, dessen Kondition Hochachtung abrugte.

Kondition! Auch in dieser Beziehung hatte die Vorwärts-Elf die Vorteile auf ihrer Seite. Wer mit einem Aufbegehren, mit einer kämpferischen (wenn schon die spielerische nicht möglich war) Steigerung der Berliner im zweiten Abschnitt rechnete, war auf dem Holzweg. Einige TSC-Spieler wie Punt, Prücke, Meyer und Kochale wirkten in den letzten zwanzig Minuten ausgesprochen kraftlos, so daß die Schützlinge Trainer Stenzels tatsächlich die Zügel des Handelns an sich rissen. Der Stoßaufziger eines Berliner Fußballfreundes nach dem Abpfiff: „Na, da konnte man ja mit dem Unentschieden für den TSC noch zufrieden sein“, traf den Nagel angesichts der Schlussphase tatsächlich auf den Kopf.

H. G. BURGHAUSEN

Potsdam

Staffel Süd: Blankenfelde gegen Babelsberg 0:1, Ludwigsfelde—Aufbau Jüterbog 4:2, SC Potsdam—Luckenwalde 3:1, Vorw. Potsdam gegen Stahl Brandenburg ausgef., Lok Brandenburg gegen Aufb. Brandenburg 0:2, Kirchmöser—Lok Jüterbog 8:1.

Rot. Babelsberg 54:29 38:10
Lok Kirchmöser 66:28 36:11
Mot. Süd Brdb. 68:29 25:11
SC Potsdam II 44:28 29:19
Aufbau Jüterbog 48:34 29:19
Lok Brandenburg 54:45 25:23
Eintr. Miersdorf 36:52 22:24
Stahl Brandenburg 41:53 21:25
Mot. Ludwigsfeld 36:45 21:27
Vorw. Potsdam 30:38 20:26
Vorw. Blankenf. 30:41 18:30
TSV Luckenwalde 33:47 17:31
Aufb. Brandenburg 34:58 13:35
Lok Jüterbog 33:80 8:40

Staffel Nord: Nauen—Mot. Hennigsdorf 1:1, Tremmen-Velten 0:3, Zehdenick-Wittstock 0:0, Oranienburg—Rathenow 0:2, Stahl Hennigsdorf—Neustadt 2:1, Premnitz—Brieselang 6:0.

Rostock

Staffel West: Mot. WW. Rostock—Vorw. Rostock 2:0, SC Emp. Rostock II gegen Tr. Dorf Mecklenburg 5:2, Einh. Rostock—Einh. Grevesmühlen 3:2, Aufb. Bad Doberan—Tr. Neubukow 3:0, Einh. Tessin—TSG Wismar 1:7, Emp. Kühlungsborn—Mot. Rostock 2:1.

Staffel Ost: Tr. Franzburg gegen Wissensc., Greifswald 2:6, Lok Greifswald gegen Mot. Stralsund 0:0, Tr. Lassan—Lok Bergen 4:2, Lok Stralsund—Aufb. Ribnitz 2:1, Einh. Binz gegen Emp. Saßnitz 0:1, Emp. Ahlbeck—Einh. Greifswald 0:6.

Lok Bergen 46:13 32:8
Lok Greifswald 64:22 32:10
Motor Stralsund 55:15 31:9
Empor Saßnitz 40:23 24:14
Einh. Greifsw. II 41:21 23:13
Aufbau Ribnitz 29:27 18:18
Traktor Lassan 32:44 18:20
Einheit Binz 34:33 18:22
Lok Stralsund 23:46 11:27
Traktor Franzburg 13:48 10:30
Wiss. Greifswald 19:51 7:25
Empor Ahlbeck 22:72 6:34

Erfurt

Mot. Waltershausen gegen Fortschr. Apolda 1:1, Bleicherode—Greußen 1:1, Mot. Weimar II—Mot. Gotha 1:0, Dyn. Erfurt—Rudisleben 1:1, Lok Erfurt—Breitenbach 0:2, Mot. Mühlhausen—Söllstedt 0:3, Heiligenstadt—Gisperleben 2:3, Mot. Nord Erfurt gegen Nordhausen West 1:1.

Dresden

Dyn. Dresden II—Stahl Freital 0:1, Turbine Dresden gegen SC Einh. Dresden 2:4, Mot. Radeberg—Chem. Riesa 2:1, Mot. Dr.-Niedersedlitz—Turbine Großenhain 0:1, Aufb. Meißen gegen Mot. Görlitz 2:2, Energie Görlitz—TSG Gröditz 2:3, Einh. Kamenz—Motor Dr.-Zschachwitz 2:2, Stahl Riesa II—Lok Dresden 1:1, Lok Zittau—Lok Pirna 2:1.

Gera

Mot. Hermsdorf—Dynamo Gera 3:2, Stahl Maxhütte gegen Chem. Schwarze 6:1; Einh. Schleiz—Mot. Saal-

Hier die Bezirke

K.-M.-Stadt

feld 2:1, Fortschr. Greiz gegen Rot. Blankenstein 4:3, Mot. Zeiß Jena—Chem. Jena 1:3, Wismut Gera II gegen Einh. Elsterberg 7:1, Mot. Neustadt—Fortschrit Weida 4:0, Chem. Kahla gegen Einh. Rudolstadt 0:0, Chemie Jena 57:36 38:14 Wismut Gera II 62:35 34:16 Fortschr. Greiz 54:36 31:23 Einh. Rudolstadt 49:46 29:25 Mot. Saalfeld 50:54 29:25 Chem. Schwarza 48:35 28:22 Rot. Blankenstein 57:36 28:24 Chemie Kahla 42:43 26:26 Motor Neustadt 40:40 24:24 Mot. Zeiß Jena 58:36 24:26 Fortschr. Weida 46:47 24:28 Einheit Schleiz 50:61 23:29 Einheit Elsterberg 34:60 21:28 Dynamo Gera 40:51 21:31 Stahl Maxhütte 27:42 20:28 Motor Hermsdorf 20:53 10:40

Frankfurt

Vorw. Storkow—Motor Eberswalde 0:0, Tr. Letzsch—Vorw. Strausberg 1:2, Stahl Finow—SC Frankfurt II Frankfur. nicht angetr. Lok Frankfurt gegen Turb. Finkenheide 3:0, TSG Fürstenwalde—Dyn. Frankfurt 1:1, Stahl Eisenhüttenstadt—Chem. Fürstenwalde nicht gem. Einh. Strausberg—Tr. Wriezen 0:0.

Cottbus

Staffel Ost: Fortschritt Spremberg—Dyn. Cottbus 1:1, Akt. Laubusch—Lok Schleife 1:1, Akt. Schwarze Pumpe—Fortschr. Cottbus 4:1, Chem. Döbern—Dyn. Lübben 3:1, Aufb. Hoyerswerda—Chem. Weißwasser 0:2, Vorw. Cottbus II—Akt. Welzow 3:1, Einh. Forst gegen SC Cottbus II 2:4.

Vorw. Cottbus II 53:25 34:12 Dyn. Cottbus 58:23 31:15 Akt. Schw. P. 48:26 31:15 Akt. Laubusch 31:25 26:18 Chemie Döbern 36:32 26:20 Lok Schleife 38:40 26:20 SC Cottbus II 39:35 22:24 Chemie Weißwas. 48:45 22:24 Aufb. Hoyersw. 30:28 21:25 Akt. Welzow 34:39 21:25 Fortschr. Sprem. 28:44 18:28 Dyn. Lübben 26:40 16:25 Einheit Forst 39:69 13:33 Fortschr. Cottbus 30:67 13:33

Staffel West: Akt. Lauchhammer—Stahl Prösen 2:2, Akt. Senftenberg—Mot. Finsterwalde Süd 1:1, Mot. Finsterwalde—Mot. Ruhland nicht gemeld., Akt. Schipkau gegen Lok Falkenberg 3:4, Mot. Elsterwerda Biebla gegen Akt. Brieske Ost 0:1, Lok Hohenleipisch gegen Aufbau Großenröschen 2:0, Annaburg — Schwarzeide 1:0, Annaburg gegen Hohenleipisch 2:3.

Magdeburg

Chem. Schönebeck—Mot. Schönebeck 1:1, Akt. Staßfurt—Vorw. Oschersleben 4:1, Einh. Zerbst—Lok Halberstadt 1:0, Mot. Mitte Magdeburg—Lok Güsten 2:1, Tr. Klötze—Einh. Burg 1:4, Lok Haldensleben gegen Einh. Wolmirstedt 1:1, Einh. Salzwedel—Akt. Gommern 5:2, Akt. Hötzensleben gegen Stahl Blankenburg Breitungen 1:0.

Halle

Staffel Süd: Chemie Zeitz II—Akt. Theissen 2:0, Chem. Buna/Schkopau—Akt. Geiseltal Mitte 5:0, Dyn. Eisleben II—Mot. Ammendorf 2:2, Wiss. Halle—Lok Halle 3:2, Emp. Halle gegen Chem. Dürrenberg 2:1, Akt. Geiseltal—Tr. Teuchern 0:2, Stahl Sangerhausen gegen Mot. Kretzschau 4:0, Nachholspiel: Akt. Geiseltal—Wiss. Halle 2:2.

Staffel Nord: Mot. Aschersleben—Chem. Bitterfeld 3:2, Chem. Bernburg—Stahl Hettstedt 1:2, Mot. Köthen gegen Mot. Ost Roßlau 2:1, Chem. Plesse—Akt. Gräfenhainichen 2:2, Tr. Plötzkau—Stahl Heilbr 3:2, Stahl Thale—Mot. Dessau II 4:1, Chem. Greppin—Tr. Cottstedt 1:0.

Schwerin

Vorw. Schwerin gegen Lok Schwerin 0:2, Lok Güstrow gegen Vorw. Perleberg 0:0, Lok Wittenberge—Aufb. Boizenburg 1:1, TSG Gadebusch—SC Traktor Schwerin 1:6, Dyn. Schwerin II gegen Lok Bützow 7:1, Fortschr. Neustadt/GL—Einh. Güstrow 1:0, Post Schwerin gegen Veritas Wittenberge 0:4.

Viertelfinale um den FDGB-Pokal

Mittwoch, den 22. April 1964 um 16.00 Uhr

Spiel 119 **SC Empor Rostock**—**Motor Zwickau**
 Sch.: Einbeck (Berlin), LR.: Schulz (Nauen), Terkowsky (Schwerin);
 Spiel 120 **SC Dynamo Berlin**—**SC Aufbau Magdeburg**
 Sch.R.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), LR.: Henschke (Forst), Heise (Görzke);
 Spiel 121 **SC Motor Jena**—**ASK Vorwärts Berlin**
 Sch.R.: Bader (Bremen), LR.: Weber (Limbach), Jentsch (Halle);
 Spiel 122 **SC Leipzig**—**ASG Vorwärts Neubrandenbg.**
 Sch.R.: Heinemann (Erfurt), LR.: Anton (Forst), Krumpe (Frankenberg).

Die Spielberichtsbogen sowie die Zweitsschrift der Abrechnungsformulare sind an den Sportfreund Richard Sehl, Berlin N 58, Korsörer Str. 13, zu senden. Bei unentschiedenem Ausgang nach Verlängerung sind die Spiele am 29. April 1964 um 16 Uhr auf des Gegners Platz erneut auszutragen. Bei erneutem unentschiedenen Ausgang nach Verlängerung läßt der Schiedsrichter den Teilnehmer für die nächste Runde durch das Los ermitteln.

gez. Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses
gez. Reinhardt
Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses

Ansetzungen für die Vorrunde im FDGB-Pokal der Jugend

am 19. 4. und 26. 4. 1964

1. Spielbeginn: 14 Uhr. Eine Verlegung der Anstoßzeit kann nur im gegenseitigen Einverständnis erfolgen. Die schriftlichen Zustimmungserklärungen beider Gemeinschaften müssen vorher beim Sportfreund Scharf vorliegen.

2. Schieds- und Linienrichter werden von der platzbundenen Gemeinschaft bei der zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission angefordert. Die Schiedsrichter müssen Bezirksligaqualifikation haben.

3. Spielformulare sind unmittelbar nach Spielen an den Sportfreund Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt O 14, Eubaerstraße 10, zu senden.

4. Ergebnismeldungen von 18 bis 19 Uhr an die Redaktion der „Neuen Fußball-Woche“, Tel. Berlin 22 56 51.

5. Die Bezirksjugendkommissionen werden gebeten, sich bei der Abwicklung der in ihrem Bezirk stattfindenden Spiele einzuschalten.

Spiel 1: **TSG Wismar**—**Dynamo Schwerin**
 Spiel 2: **SC Empor Rostock**—**Lok Malchin**
 Spiel 3: **SC Trakt. Schwerin**—**BSG Mot. Wilhelmsh.**
 Spiel 4: **SC Neubrandenburg**—**BSG Motor Stralsund**
 Spiel 5: **BSG Mot. Süd Brdbg.**—**BSG Lok Halberst.**
 Spiel 6: **BSG Stahl Eisenhüttenst.**—**SC Dyn. Berlin**
 Spiel 7: **TSC Berlin**—**Lok Jüterbog**
 Spiel 8: **SC Aufbau Magdeburg**—**Lok Aschersleben**
 Spiel 9: **BSG Tr. Preußl. (Bernb.)**—**ASV Vw. Leipzig**
 Spiel 10: **SC Motor Jena**—**SC Karl-Marx-Stadt**
 Spiel 11: **SC Turbine Erfurt**—**BSG Motor Sonneberg**
 Spiel 12: **BSG Lok Meiningen**—**BSG Motor Weimar**
 Spiel 13: **SC Leipzig**—**BSG Motor Hermsdorf**
 Spiel 14: **SC Einh. Dresden**—**Gegen: w. noch bek. gegeb.**
 Spiel 15: **BSG M. Zwick.**—**Gegen: w. noch bek. gegeb.**
 Spiel 16: **SC Cottbus**—**SC Frankfurt (Oder)**

Fünf Aufgaben bis Pfingsten!

Die Schüler- und Jugendkommission des DFV im Bezirk Suhl bereitet sich auf den 15. Jahrestag unserer Republik vor – Erste Etappe: Bis zum Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin

Die Schüler- und Jugendfunktionäre des Bezirk Suhl wollen mit der ganzen Kraft der Fußballjugend den 15. Jahrestag der DDR vorbereiten. Diese Vorbereitung soll gleichzeitig dazu führen, noch besser gerüstet zum Deutschlandtreffen der Jugend nach Berlin zu fahren. So setzte sich die Schüler- und Jugendkommission im Bezirksfachausschuß mit Vertretern der Bezirksleitung der FDJ Suhl zusammen, um gemeinsam einen Maßnahmenplan auszuarbeiten. Er soll bis Oktober 1964 als Leitfaden der Arbeit gelten; aber selbstverständlich nimmt die Zeit bis zum Deutschlandtreffen einen besonderen Raum in diesem Plan ein.

„Wir wollen alle dazu beitragen, den Geburtstagstisch unserer Republik reicher zu decken“, heißt es in dem Maßnahmenplan und: „Es kommt darauf an, mit guten Ergebnissen und vollen Händen das Deutschlandtreffen vorzubereiten.“

Fünf Aufgaben sind es, die erfüllt werden sollen:

- Alle Pioniere, Schüler und Jugendliche, die in den Gemeinschaften des Bezirk Suhl angehören, beteiligen sich an der großen Volkssportombola zum Deutschlandtreffen. Von den Pionieren und Schülern sollen 4373, von den Jugendlichen 3248 Lose erkämpft werden.

- Neue Mitglieder unter 18 Jahren sollen für den DTSB gewonnen, viele neue Mannschaften für Pioniere und Jugendliche gebildet werden.

- Der Fußballsport in den Wohngebieten ist umfangreicher zu organisieren. Um diese beiden Aufgaben lösen zu helfen, führt die Schüler- und Jugendkommission des BFA gemeinsam mit der FDJ-Bezirksleitung, der Jugendredaktion des Bezirksorgans „Freies Wort“, den Kreisjugendkommissionen und den FDJ-Leitungen der Kreise Suhl, Meiningen, Ilmenau und Bad Salzungen große Jugendforen durch:

- bei der BSG Motor Suhl Mitte am 6. April
- bei der BSG Lok Meiningen am 10. April
- bei der BSG Empor Ilmenau am 13. April
- bei der BSG Chemie Meusebach am 15. April
- bei der BSG Kali Werra am 18. April.

Im Zusammenhang mit diesen Jugendforen sind Volkssportveranstaltungen in den Wohngebieten,

Betrieben und Schulen zu organisieren.

● Die Schüler und Jugendlichen sollen gewonnen werden, sich auf den Erwerb des Olympiaabzeichens, des Technikerabzeichens und des Abzeichens für Gutes Wissen intensiv und umfassend vorzubereiten

Jede Mannschaft soll bis zum Deutschlandtreffen voll Stolz melden können, daß in ihren Reihen mindestens fünf Träger des Techniker- und zehn Träger des Olympiaabzeichens stehen.

Bis zum 15. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik sollen alle jugendlichen Fußballspieler im Besitz des Sportabzeichens sein.

● Jeder junge Fußballspieler des Bezirk sammelt beziehungsweise spendet für das Deutschlandtreffen der Jugend einen Betrag in der Höhe von mindestens 2 DM. Der Gesamtbetrag einer jeden Jugendabteilung ist bis zum 30. April 1964 auf das Konto der FDJ-Bezirksleitung Suhl zu überweisen.

Soweit unsere Auszüge aus dem Maßnahmenplan der Kommission. Sie richtete an alle Gemeinschaften des Bezirk Suhl, an alle Jugendabteilungen der Gemeinschaften und an alle KFA Fußball des Bezirk Suhl einen Aufruf, die ganze Kraft einzusetzen, um den Sportplan des Bezirksvorstandes des DTSB und des Bezirksfachausschusses vorbildlich zu erfüllen. Ein Beitrag dazu soll der genannte Maßnahmenplan zur Vorbereitung des 15. Jahrestages der DDR und des Deutschlandtreffens sein.

Die Kommission fordert die Kreisjugendkommissionen und die Jugendabteilungen im Bezirk auf, den Maßnahmenplan als Grundlage für eigene Arbeitsprogramme zu nehmen.

Das Wört haben jetzt die jungen Fußballer des Bezirk selbst!

UEFA-Turniere im Zahlenspiegel (VI)

1963

Veranstalter: England, Sieger: England

Gruppe I: Schottland – Schweiz 3 : 1, – Westdeutschland 1 : 2, – Griechenland 4 : 0; Westdeutschland gegen Griechenland 2 : 7, – Schweiz 2 : 1; Griechenland – Schweiz 1 : 1.
1. Schottland 4 : 2 – 8 : 3, 2. Westdeutschland 4 : 2 – 6 : 9, 3. Griechenland 3 : 3 – 8 : 7, 4. Schweiz 1 : 5 – 3 : 6.

Gruppe II: Bulgarien – Frankreich 3 : 0, – Ungarn 1 : 1, – Italien 2 : 1; Italien – Ungarn 3 : 0, – Frankreich 4 : 1; Frankreich – Ungarn 3 : 1.

1. Bulgarien 5 : 1 – 6 : 2, 2. Italien 4 : 2 – 8 : 3, 3. Frankreich 2 : 4 – 4 : 8, 4. Ungarn 1 : 5 – 2 : 7.

Gruppe III: England 5 : 0, – Rumänien 3 : 0, – UdSSR 2 : 0; Rumänien – UdSSR 1 : 0, – Holland 2 : 0; Holland – UdSSR 3 : 1.

1. England 6 : 0 – 10 : 0, 2. Rumänien 4 : 2 – 3 : 3, 3. Holland 2 : 4 – 3 : 8, 4. UdSSR 0 : 6 – 1 : 6.

Gruppe IV: Nordirland – Belgien 2 : 1, – CSSR 1 : 0, – Schweden 3 : 3; Belgien – Schweden 2 : 1, – CSSR 2 : 0; CSSR – Schweden 4 : 2.

1. Nordirland 5 : 1 – 6 : 4, 2. Belgien 4 : 2 – 5 : 3, 3. CSSR 2 : 4 – 4 : 5, 4. Schweden 1 : 5 – 6 : 9.

Vorschlußrunde: England – Schottland 1 : 0, Nordirland – Bulgarien 3 : 3 n. V. (Losentscheid für Nordirland).

Um den 3. Platz: Schottland – Bulgarien 4 : 2 (1 : 0).

Endspiel: England – Nordirland 4 : 0 (1 : 0).

England: Cowen; Badger, Chatterley; Smith, Shaw, Harris; French, Samuels, Jones, Sissons, Whittaker.

Nordirland: Jennings; Corbett, Mc Curley; Nichol, Napier, Todd; Dunlop, Guy, Clements, Ross, McKinney.

Schiedsrichter: Kreitlein (Westdeutschland), Zuschauer: 35 000 im Wembley-Stadion (London). **Torfolger:** 1 : 0 Sissons (5.), 2 : 0 Samuels (42.), 3 : 0 Whittaker (55.), 4 : 0 Samuels (59.).

1964

Veranstalter: Holland, Sieger: England.

Gruppe I: Spanien – Belgien 4 : 0, – Ungarn 2 : 0; Belgien – Ungarn 2 : 1.

1. Spanien 4 : 0 – 6 : 0, 2. Belgien 2 : 2 – 5 : 3, 3. Ungarn 0 : 4 – 1 : 4.

Gruppe II: Türkei – Luxemburg 8 : 0, – Jugoslawien 2 : 0; Jugoslawien – Luxemburg 3 : 0.

1. Türkei 4 : 0 – 10 : 0, 2. Jugoslawien 2 : 2 – 3 : 2, 3. Luxemburg 0 : 4 – 0 : 11.



Gruppe III: Portugal – Italien 2 : 1, – Griechenland 2 : 1; Italien – Griechenland 2 : 0.

1. Portugal 4 : 0 – 4 : 2, 2. Italien 2 : 2 – 3 : 2, 3. Griechenland 0 : 4 – 1 : 4.

Gruppe IV: CSSR – Bulgarien 1 : 0, – Frankreich 3 : 2; Frankreich – Bulgarien 2 : 0.

1. CSSR 4 : 0 – 4 : 2, 2. Frankreich 2 : 2 – 4 : 3, 3. Bulgarien 0 : 4 – 0 : 3.

Gruppe V: Schweden – Westdeutschland 1 : 2, – Holland 2 : 0; Holland – Westdeutschland 3 : 1.

1. Schweden 2 : 2 – 3 : 2, 2. Holland 2 : 2 – 3 : 3; 3. Westdeutschland 2 : 2 – 3 : 4.

Gruppe VI: Schottland – Schweiz 3 : 1 und 2 : 0.

Gruppe VII: England – Polen 1 : 1, – Irland 6 : 0; Polen – Irland 1 : 0.

1. England 3 : 1 – 7 : 1, 2. Polen 3 : 1 – 2 : 1, 3. Irland 0 : 4 – 0 : 7.

Gruppe VIII: Österreich – Rumänien 1 : 1, – Nordirland 3 : 1; Nordirland – Rumänien 1 : 0.

1. Österreich 3 : 1 – 4 : 2, 2. Nordirland 2 : 2 – 2 : 3, 3. Rumänien 1 : 3 – 1 : 2.

Zwischenrunde: Spanien – Türkei 1 : 0, Portugal – CSSR 4 : 0, Schottland – Schweden 1 : 0, England gegen Österreich 2 : 1.

Vorschlußrunde: Spanien – Schottland 3 : 2, England – Portugal 4 : 0.

Um den 3. Platz: Portugal – Schottland 3 : 2 (2 : 2, 1 : 2) n. V.

Endspiel: England – Spanien 4 : 0 (2 : 0).

England: Springett; John Wright, Kendall; Barry Wright, Noble, Hollins; Redknapp, Knowles, Sadler, Sissons, Rogers.

Spanien: Dominguez; Rivera, Nando; Yoldi, Moreno, Lasuen; Lavanderas, Navarro, Filosa, Arieta, Ramon.

Schiedsrichter: Horn (Holland).

Zuschauer: 12 000 im Olympiastadion, Amsterdam. **Torfolger:** 1 : 0 Knowles (10.), 2 : 0 Rogers (26.), 3 : 0 Rogers (51.), 4 : 0 Sissons (52.).

Internationales Turnier in Leipzig:

Die Schüler organisierten es selbst

„Wenn unsere Schulsportgemeinschaft 10jähriges Jubiläum feiert, dann wollen wir dafür sorgen, daß dieser Geburtstag für uns ein großes sportliches Erlebnis wird.“ Darin waren sich die Schüler der Erweiterten Leibniz-Oberschule in Leipzig einig. Lutz Brückner, Abiturient, Sektionsleiter Fußball der SSG und Mittelstürmer der Schulmannschaft, trug der Schulleitung sein Anliegen vor: „Ich würde mit meinen Freunden ein internationales Schul-Fußballturnier vorbereiten.“

Der bereits Einzelheiten umfassende Plan des Jungen bewies, daß die organisatorische Vorbereitung eines solchen Turniers nicht unterschätzt wurde. Das Pädagogikkollektiv der Schule erkannte, daß hier nicht Strohfeuer aufgeflammt war, sondern daß die Schüler bereit waren, Verantwortung zu tragen. Es galt also, ihr Vorhaben ernst zu nehmen, und es kam darauf an, ihnen Vertrauen entgegenzubringen.

Stadtportrat Karl Hofmann und Sportlehrer Rolf Kaden unterstützten verständnisvoll und hilfsbereit die Initiative der Schüler, weil sie wußten, daß auf der Grundlage, auf der ihre Schüler seit Jahren den Schulsport durchführen, der Höhepunkt eines solchen Turniers die allgemeine Sportentwicklung in der Schule in allen Sektionen weiter fördern würde. Deshalb bezeichneten sie dieses

Turnier als echten Ausdruck des Weges, den das Jugendkommune weist.

Die Jungen, das dürfen wir vorwegnehmen, haben ihre Lehrer nicht enttäuscht. Am vergangenen Wochenende jedenfalls standen unter den Schulmannschaften aus Karl-Marx-Stadt, Halle und Leipzig auch die Jungen des Schul-Sport-Clubs Lodzianka Lodz.

In der Friedrich-Ludwig-Jahn-Halle in Leipzig-Eutritzsch sahen wir packende Turnierspiele, obwohl etwa 50 Prozent der eingesetzten Spieler nicht Aktive waren.

Die Schüler aus der Volksrepublik Polen verdankten ihren Schulfreunden und deren Familien während der Leipziger Frühjahrsmesse drei erlebnisreiche Tage. Nur am Rande sei hier erwähnt, daß sie auch viel Beifall für ihre unbekümmert gezeigten technischen Fertig-

keiten erhielten und hinter dem Sieger, der Karl-Marx-Oberschule Karl-Marx-Stadt, und der vom Sportclub-Trainer Konzack vorbereiteten Mannschaft der Leipziger Helmholtz-Oberschule den dritten Platz belegten.

Lutz Brückner, der umsichtige Organisator und Initiator dieses Schulsport-Höhepunktes, aber steht hier als Beispiel für die Richtigkeit des Weges, die Jugend mit Aufgaben zu betrauen, an denen sie wachsen und reifen können. Vieles von dem Notwendigen und Wichtigem in der Kleinarbeit hatte er von seinem Vater gelernt und erfahren, der leider allzu früh, während der Turniervorbereitung, verstarb. Johannes Brückner war einer von denen, die lenkend, leitend und helfend als Erzieher der Fußballjugend wirkten. Ein großer Teil seines Lebens und seiner Freizeit gehörte den Schülern des ehemaligen SC Lok Leipzig. Johannes Brückner kann dieses Werk nicht mehr fortsetzen. Sein Junge aber widmete ihm den schönsten Nachruf, er handelte in seinem Sinne.

RAINER BAUMANN



Ein halbes Jahr lang hat der kleine Lutz Pfeifer (links) fleißig trainiert, nun trägt er schon den Dreif von des SC Leipzig. Foto: Hänel

UdSSR-Olympia-Auswahl bestreitet im Mai:

Vergleiche mit der CSSR, Bulgarien und Holland!

Wie ist die gegenwärtige Form der Kandidaten?

Die Sowjetfußballer und ihre Millionenschar von treuen Anhängern setzen auf die kaum begonnene Saison große Hoffnungen — sowohl im „internen“ als auch, wahrscheinlich in noch stärkerem Maße, im großen, internationalen Maßstab. Natürlich interessiert die deutschen Fußballfans insbesondere, wie sich die Olympia-Auswahl der UdSSR, unser Kontrahent im Kampf um die Fahrkarte zu den Olympischen Spielen nach Tokio, vorbereitet.

Vorläufig erfolgt die Vorbereitung der sowjetischen Olympia-Kandidaten in den jeweiligen Klubs, wobei die dortigen Trainer für ihre „Auswahlshüttlinge“ — in Übereinstimmung mit dem vom Cheftrainer der Olympia-Elf, Wjatscheslaw Solowjow, und seinen Trainern ausgearbeiteten Programm — einen individuellen Spezialtrainingsplan zu beachten haben. Doch stehen für den nächsten Monat bereits drei Überprüfungskämpfe bevor. Am 13. Mai, am gleichen Mittwoch, da die A-Auswahl in Stockholm zum ersten Europacupspiel mit Schweden antritt, empfängt die Olympia-Auswahl in Leningrad eine Mannschaft der tschechoslowakischen A-Klasse. Am 24. Mai, einem Sonntag, trifft die sowjetische mit den bulgarischen Olympia-Elf in Moskau die Kräfte. Und wiederum sieben Tage später, am 31. Mai, ist an gleicher Stätte eine holländische Nachwuchsauswahl zu Gast.

Von dem Spiel in Rostock schrieb W. Pachomow: „Zur Zeit ist schwerlich zu beurteilen, in welcher Besetzung die Olympia-Auswahl der DDR gegen unsere Olympia-Fußballer antreten wird. Doch ist offensichtlich, daß man die ‚Rostocker Variante‘ bevorzugt. Man darf annehmen, daß bis Juli Nachtigall und Nöldner wieder in Form sind. Mit ihrer Rückkehr in die Mannschaft dürfte sich die Aggressivität des Angriffs, wie die Fachleute der DDR durchblicken lassen, erhöhen! Wie das Spiel in Rostock zeigte, muß sich unsere Auswahl auf dem Weg nach Tokio mit einem starken Rivalen messen.“

In guter Form: Głotow, Mudrik, Biba

Schwerlich zu beurteilen ist zur Zeit auch, in welcher Besetzung die sowjetische Olympia-Auswahl sich unserer DDR-Vertretung stellen wird. Nach den Vergleichskämpfen im Mai wird darüber sicherlich mehr gesagt werden können. Vorläufig lassen sich lediglich auf Grund der Form der mutmaßlich in Frage kommenden Spieler im Rahmen der Meisterschaftsspiele in ihren Klubs gewisse Schlüsse ziehen.

Stammtorwart des gegenwärtigen Spitzentreters Dynamo Tbilissi — 6:0 Punkte, 6:0 Tore! — ist S. Kotrikadse (28 Jahre), er hütet auch das „Olympia-Tor“. Doch

nicht er, sondern der ebenfalls ausgezeichnete 24jährige N. Leshawa war es, der das „zu null“ wahrte. Außer Kotrikadse fehlten den Georgiern bisher zwei weitere Spitzenkräfte — G. Tschocheli, Verteidiger der A-Auswahl, und der 24jährige Olympia-Kandidat M. Churzilawa.

Unter den Olympia-Fußballern Dynamo Moskaus ragen die Außenverteidiger W. Głotow (27) und E. Mudrik (25) heraus, die sich beide schon in guter Verfassung befinden und häufig gefährlich bis in den gegnerischen Strafraum vorstossen. Die Bergarbeiter von Schacht Donezk können ein Liedchen davon singen, als sie 1:2 unterlagen. Übrigens besitzt L. Jaschin damals sein 200. Meisterschaftsspiel für Dynamo Moskau!

Noch nicht in Bestform spielen W. Maslow (24), ein torgefährlicher Läufer, und W. Fadjejew (25) im Angriff. Obwohl Dynamo Moskau die beiden anderen Spiele mit gleichem Ergebnis verlor (gegen ASK Rostow und Dynamo Kiew je 1:2), habe der Landesmeister, wie es in einem Spielbericht heißt, ein im ganzen geschen kluges, reifes Können offenbart.

Dynamo Kiew — Rückgrat der Olympia-Elf

Die meisten Olympia-Kandidaten hat Dynamo Kiew in seinen Reihen: Verteidiger W. Stschegolkow (24), Läufer A. Biba (27), Stürmer O. Basiliwitsch (26), W. Serebrijannikow (24), W. Kanjewski (28) und W. Lobanowski (25). Die Leistungen dieser Elf darf man ebenso wenig wie die der Moskauer Klubkameraden nach den bisherigen zahlreichen Ergebnissen beurteilen. Das 0:0 gegen Flügel Kuibyschew und das ebenso mühevole 1:1 gegen Wolga Gorki spiegeln nicht die wahre Spielstärke der Mannschaft wider. Erst als Kanjewski mitwirkte (gegen die Moskauer), gewann das Spiel an Linie. Es wurden nicht nur elegante Kombinationen, sondern auch Entschlossenheit, Durchlagskraft und Ideenreichtum gezeigt. Die bisherigen Treffer erzielten Mittelverteidiger W. Sosnichin (22), der nach einer von Lobanowski getretenen Ecke den von Serebrijannikow an die Latte geköpfte Ball endgültig einköpfte, sowie Kanjewski und Biba, der ein ebenso starker Läufer wie auch Mittelstürmer ist!

HEINZ MACHATSHECK

Ungarns Olympia-Elf wird getestet

Durch einen Strafstoß fiel die Entscheidung im ersten Viertelfinalspiel der internationalen Clubmeisterschaft zwischen Slovnaft Bratislava und AC Modena. Durch Weiß (66. Minute) kam die CSSR-Mannschaft so zu einem knappen 2:1-Erfolg.

Griechenland und die CSSR stehen sich in der nächsten Runde um die Fahrkarten zum Olympischen Fußballturnier in Tokio gegenüber. Nachdem die Griechen das erste Spiel gegen Großbritannien nur mit 1:2 verloren hatten, sicherten sie sich zu Hause durch einen klaren 4:1-Erfolg die Qualifi-

kation für die kommenden Vergleiche.

In Verona treffen sich die Vertreter Italiens und Belgiens Unentschieden 1:1 (1:1). Die polnische Mannschaft Polonia Bytom erhielt eine Einladung zum traditionellen New Yorker Turnier, das dreimal hintereinander von Dukla Prag gewonnen werden konnte.

Am Mittwoch trägt die ungarische Olympia-Auswahl in Belgrad gegen den OFK ein Übungsspiel aus. Eine Woche darauf erwarten die ungarische Elf dann in Budapest die Olympia-Vertretung Bulgariens zu einem freundschaftlichen Vergleich. Diese beiden Begegnungen dienen der Vorbereitung auf die Olympia-Ausscheidungskämpfe mit Spanien.

Zwei Spiele in den Europapokal-Konkurrenzen:

Spanien erreichte die Endrunde

Sporting Lissabon mit großen Finalchancen

Spanien heißt nach Dänemark der zweite Teilnehmer an der Endrunde um den Europapokal der Nationen vom 17. bis 21. Juni in Spanien. Die Schützlinge von Trainer Jose Villalonga gewannen nach dem 5:1 von Sevilla auch das Rückspiel gegen die Republik Irland in Dublin mit 2:0 (1:0). Nach dem erneut beeindruckenden Leistungen der stark verjüngten Mannschaft muß man die Spanier zu den ernsthaften Favoriten der Endrunde zählen. Die restlichen beiden Endrunden-Teilnehmer werden wie folgt ermittelt: Frankreich—Ungarn 23.4., Paris und 23.5., Budapest, Schweden—UdSSR 13.5., Stockholm und 27.5., Moskau. Im Europapokal-Semifinale der Pokalsieger vollzogen Olympique Lyon und Sporting Lissabon am Mittwoch den Auftritt. Nach dem 0:0 können sich die Portugiesen die besten Chancen für das Heimspiel am 21.4. in Lissabon und damit für das Erreichen des Finales ausrechnen, das am 13. Mai in Brüssel zum Austrag kommt. Der zweite Endspieleteilnehmer wird zwischen Glasgow und MTK Budapest (15.4., Glasgow — 29.4., Budapest) ermittelt.

Irland—Spanien 0:2 (0:1)

Vor 45 000 Zuschauern stellten sich die Spanier, die bis auf den verletzten Rechtsaußen Amancio — für ihn spielte Zaballa — in der gleichen Besetzung wie beim 5:1 von Sevilla antraten, erneut in großartiger Verfassung vor. Sie waren jederzeit Herr der Situation und sorgten für ein völlig einseitiges Spiel.

Nur bei ihrem hervorragenden Torwart Kelly und ihrem kompromißlosen Mittelverteidiger Hurley kann sich die irische Mannschaft bedanken, daß die anhaltende spanische Feldüberlegenheit nur in zwei Toren zum Ausdruck kam. Glanzstück der spanischen Mannschaft waren die Außenstürmer Zaballa und Lapetra. Durch ihre Zusammenarbeit entstanden beide Treffer.

Irland: Kelly; Dunne, Browne; Brady, Hurley, Fullam; Giles, McEvoy, Cantwell, Turner, Hale.

Spanien: Iribar; Rivilla, Calleja; Zoco, Olivella, Fuste; Zaballa, Pereda, Marcelino, Villa, Lapetra.

Schiedsrichter: Versyp (Belgien);

Torfolge: 0:1 Zaballa (25.), 0:2 Zaballa (88.).

Olympique Lyon—Sporting Lissabon 0:0

Eine taktische Meisterleistung der Portugiesen schuf vor 35 000 Zuschauern im Lyoner Stade de Igerland die Voraussetzung dafür, daß Sporting nun bereits mit einem Bein im Finale steht. Der technisch hervorragende Pokalsieger Portugals vertraute Mendes der Sonderbewachung von Nationalspieler di Nallo an und operierte aus einem massiven Deckungshaus mit wirkungsvollen Konterschlägen. Glanzstück der Mannschaft war neben Torwart Carvalho und dem rechten Läufer Mendes das Halbstürmertandem Oswaldo — Geo, das unermüdlich in der Abwehr aushalf, aber gleichzeitig gefährliche Konterattacken inszenierte. Erst in den zweiten 45 Minuten hatten sich die Franzosen auf diese Taktik eingestellt und wurden nun drückendfeldüberlegen. Sofort zogen die Portugiesen jedoch fast alle Spieler in die Abwehr zurück und nahmen ihrem Gegner den Raum für wirkungsvolle Kombinationen.

Olympique Lyon: Aubour; Djorkeff, Polak, Mignot; Degeorges, Le Borgne; Dumas, di Nallo, Rio, Hatchi, Rambert.

Sporting Lissabon: Carvalho; Gomes, Baptista, Hilario; Mendes, Carlos; Figueredo, Oswaldo, Mascal, Geo, Marais.

Schiedsrichter: Roomer (Holland).

Im Messepokal erreichte der FC Valencia trotz einer 1:3 (0:2)-Niederlage bei Dozza Ujpest — die Begegnung wurde von DDR-Schiedsrichter Rudi Glöckner geleitet — das Semifinale, da die Spanier das erste Spiel mit 5:2 für sich entschieden hatten. Die Auslosung für die Runde der letzten Vier, die am Dienstag in Basel vorgenommen wurde, brachte folgende Paarungen: 1. FC Köln—FC Valencia und FC Lüttich—Real Saragossa.

Weitere Ergebnisse: Internationale Klubmeisterschaft (Viertelfinale): Standard Lüttich—FC Rouen 3:3 — 1. Spiel 0:3; Slovnaft Bratislava—AC Modena 2:1 — Rückspiel 14.4. Auslosung Halbfinale: Slovnaft Bratislava/AC Modena gegen FC Rouen, Polonia Bytom gegen Odra Opole.

FRIGGIS Kommentar zum bevorstehenden Semifinalspiel im Europa-Cup:

Real Madrid — und die Kasse stimmt!

Nun hat es der FC Zürich doch geschafft, als erster Schweizer Club ist er im Halbfinale des Europacups der Meister. Der Weg war mit Unfällen und Bangen gepflastert. In Rom, nach dem Remis gegen den türkischen Meister entschied gar nur Kopf oder Zahl einer simplen Geldmünze des Schiedsrichters über den Verbleib in der Konkurrenz. Fortuna war für Zürich. Im holländischen Meister Eindhoven, vielfach Phillips-Werkmannschaft besetzt, erwuchs den Schweizern kein allzu starker Gegner, 1:0 und 3:1 waren die Resultate.

Waren im Spiel gegen Eindhoven in Zürich die Preise schon stark gesunken, die Stehrampe kostete über fünf Franken als billigster Platz, so dürfte für das Treffen gegen Real

Madrid am 22. April eine „Kostenangleichung“ durchaus im Bereich des zu Erwartenden liegen, denn Real kann nicht alle Tage „verkauft“ werden, und Real ist wer, ja sogar DIE Mannschaft Europas, an klingender Münze gemessen. Das Letzigrundstadion in Zürich füllt maximal 25 000 Menschen, ein größerer hat die größte Schweizerstadt nicht. Folglich wird diese einzigartige Gelegenheit, die Kasse zu öffnen, nicht ausbleiben. Inwieweit die Fans aber das Spiel mitmachen, bleibt abzuwarten, man spekuliert aber beim Club mit dem magischen Namen Di Stefano diesem ungemein populären Fußballer, dessentwegen es sich allein lohnt, das Spiel anzusehen — wie ein bekannter Trainer sich äußerte.



SPIELPLAN 1964/65

Nachstehend gibt der Spielausschuß den vom Präsidium genehmigten Spielplan 1964/65 bekannt:

2. 8. 1964	Vorrunde FDGB-Pokal (30 Spiele ohne Oberliga, 2 Mannsch. Liga spielfrei)	24. 1. 1965	Oberliga — frei
9. 8. 1964	1. Spieltag Oberliga 1. Spieltag Liga Süd — frei	21. 1. 1965	17. Spieltag Liga Süd 17. Spieltag Liga Nord Oberliga — frei
16. 8. 1964	2. Spieltag Oberliga 1. Spieltag Liga Süd 2. Spieltag Liga Nord	7. 2. 1965	18. Spieltag Liga Süd 18. Spieltag Liga Nord Oberliga 19. Spieltag Liga Süd 19. Spieltag Liga Nord
23. 8. 1964	3. Spieltag Oberliga 2. Spieltag Liga Süd 3. Spieltag Liga Nord	14. 2. 1965	19. Spieltag Oberliga Liga Süd — frei Liga Nord
30. 8. 1964	4. Spieltag Oberliga 3. Spieltag Liga Süd 4. Spieltag Liga Nord	21. 2. 1965	20. Spieltag Oberliga Liga Süd — frei Liga Nord
6. 9. 1964	5. Spieltag Oberliga 4. Spieltag Liga Süd 5. Spieltag Liga Nord	28. 2. 1965	21. Spieltag Oberliga Liga Süd 22. Spieltag Liga Süd 22. Spieltag Liga Nord
13. 9. 1964	6. Spieltag Oberliga 5. Spieltag Liga Süd 6. Spieltag Liga Nord	7. 3. 1965	23. Spieltag Oberliga Liga Süd — frei Liga Nord
20. 9. 1964	1. Hauptrunde FDGB-Pokal (16 Spiele ohne Oberliga) Länderspiel A-Mannschaft	21. 3. 1965	24. Spieltag Oberliga Liga Süd — frei
27. 9. 1964	7. Spieltag Oberliga 6. Spieltag Liga Süd 7. Spieltag Liga Nord	28. 3. 1965	24. Spieltag Liga Süd 24. Spieltag Liga Nord
4. 10. 1964	— 7. Spieltag Oberliga — frei 8. Spieltag Liga Süd	31. 3. 1965	Halbfinale FDGB-Pokal Oberliga
11. 10. 1964	— 8. Spieltag Oberliga — frei 9. Spieltag Liga Nord	4. 4. 1965	25. Spieltag Liga Süd — frei
18. 10. 1964	— 9. Spieltag Liga Süd 10. Spieltag Liga Nord	11. 4. 1965	25. Spieltag Liga Nord Oberliga
25. 10. 1964	— 10. Spieltag Liga Süd 11. Spieltag Liga Nord	25. 4. 1965	25. Spieltag Liga Süd 26. Spieltag Liga Süd 26. Spieltag Liga Nord
1. 11. 1964	11. Spieltag Oberliga 12. Spieltag Liga Süd	30. 4. 1965	Endspiel FDGB-Pokal
15. 11. 1964	9. Spieltag Oberliga 12. Spieltag Liga Nord	2. 5. 1965	24. Spieltag Oberliga
18. 11. 1964	II. Hauptrunde FDGB-Pokal (15 Spiele mit Oberliga)	9. 5. 1965	— Liga Süd — frei
22. 11. 1964	10. Spieltag Oberliga 12. Spieltag Liga Süd	16. 5. 1965	— Liga Nord — frei
29. 11. 1964	11. Spieltag Oberliga 13. Spieltag Liga Süd 13. Spieltag Liga Nord	23. 5. 1965	Bezirkswanderpokal-Spiele
6. 12. 1964	12. Spieltag Oberliga 14. Spieltag Liga Süd 14. Spieltag Liga Nord	27. 5. 1965	— Oberliga — frei
13. 12. 1964	13. Spieltag Oberliga 15. Spieltag Liga Süd 15. Spieltag Liga Nord	30. 5. 1965	30. Spieltag Liga Süd 30. Spieltag Liga Nord
20. 12. 1964	III. Hauptrunde FDGB-Pokal (7 Spiele — 1 Freilos)	2. 6. 1965	Aufstiegsspiele zur Liga
10. 1. 1965	Viertelfinale FDGB-Pokal	6. 6. 1965	Bezirkswanderpokal-Spiele
17. 1. 1965	— Oberliga — frei 16. Spieltag Liga Süd 16. Spieltag Liga Nord	13. 6. 1965	Aufstiegsspiele zur Liga
		20. 6. 1965	Aufstiegsspiele zur Liga
		27. 6. 1965	Aufstiegsspiele zur Liga



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen

Sonntag, den 19. April 1964,

Spielbeginn: 16.00 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 162 ASK Vorwärts Berlin—Motor Steinach (bereits am 18.4., 16 Uhr)
SchR.: Glöckner (Leipzig),
LR.: Töllner (Rostock),
Heinrich (Leipzig);
- Spiel 163 SC Chemie Halle—Lok Stendal
SchR.: Köhler (Leipzig),
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt),
Lorenz (Taucha);
- Spiel 164 Motor Zwickau—Chemie Leipzig
SchR.: Köpcke (Wusterhausen),
LR.: Riedel (Falkensee),
Neumann (Forst);
- Spiel 165 SC Leipzig—SC Dynamo Berlin
SchR.: Vetter (Schönebeck),
LR.: Heinemann (Erfurt),
Schmidt (Schönebeck);
- Spiel 166 SC Turbine Erfurt—Wismut Aue
SchR.: Männig (Böhmen),
LR.: Trautvetter (Immelborn),
Fröhl (Leipzig);
- Spiel 167 SC Karl-Marx-Stadt—SC Emp. Rostock
SchR.: Schilder (Bautzen),
LR.: Müller (Kriebitzsch),
Lorenz (Dresden);

geführt werden. Sollte die Teilnahme unserer Olympia-Auswahl nicht möglich sein, so werden ab 8. Spieltag (1. 11. 1964) die Spiele in der angesetzten Reihenfolge im Oktober vorgezogen.

2. FDGB-Pokalspiele:

Bei unentschiedenem Ausgang der Spiele wird jeweils der darauffolgende Mittwoch als Wiederholungstermin vorgesehen.

1965/66 wird nur noch der Bezirkssieger in der Hauptrunde spielen.

3. Bezirkswanderpokal-Spiele:

Die Bezirkswanderpokal-Spiele werden in den nachstehenden vier Gruppen gespielt:

A	C
Rostock	Berlin
Neubrandenburg	Potsdam
Schwerin	Cottbus
B	D
Suhl	Halle
Erfurt	Leipzig
Karl-Marx-Stadt	Dresden
Gera	Magdeburg

Die noch fehlenden vier Spieldateien werden in das II. Halbjahr 1965 aufgenommen.

4. Auf- und Abstiegsregelung im Spieljahr 1964/65

Oberliga: Die Mannschaften, die nach Abschluß der Punktspiele die Plätze 13 und 14 belegen, steigen in die Liga ab. Sie werden getrennt in die Staffel Süd und Nord eingereiht.

Liga: Die Sieger der Staffel Nord und Süd steigen in die Oberliga auf. Die Mannschaften, die die Plätze 14, 15 und 16 einnehmen, steigen in die Bezirksligen ab.

Bezirksliga: Sechs Mannschaften der Bezirksligen werden in die Liga aufsteigen. Die 15 Bezirksmeister werden in drei Gruppen wie folgt zusammengefaßt:

Gruppe A

1. Neubrandenburg, 2. Berlin, 3. Rostock, 4. Cottbus, 5. Frankfurt.

Gruppe B

1. Schwerin, 2. Magdeburg, 3. Potsdam, 4. Halle, 5. Leipzig.

Gruppe C

1. Gera, 2. Karl-Marx-Stadt, 3. Erfurt, 4. Dresden, 5. Suhl.

In einer einfachen Runde bestreitet jede Mannschaft je zwei Heim- und zwei Auswärtsspiele. Die Mannschaften je Gruppe, die die Plätze 1 und 2 erreichen, steigen in die Liga auf.

Ansetzungen

30. 5	6. 6.	13. 6.	20. 6.	27. 6. 1965
5-2	2-3	2-4	3-5	4-1
3-4	4-5	5-1	1-2	2-3
1	2	3	4	5 spielfrei

5. Meldeetermine

für die Bezirksfachausschüsse:

Bezirksmeister bis spätestens: 16. 5. 1965

Bezirkspokalsieger bis spätestens: 28. 6. 1965

Bezirksmeister "Goldener Traktor": 28. 6. 1965

Wir bitten um folgende Beachtung: Die Gemeinschaften der Oberliga sowie gesellschaftliche Organisationen wollen ihre eventuellen Sonderwünsche für Ansetzungen im Spieljahr 1964/65 bis spätestens 10. Mai 1964 an das Spielausschuß-Mitglied Walter Kortemeier, Leuna, Gaußstraße 4, einreichen.

Deutscher Fußball-Verband

— Spielausschuß —

i. A. Kortemeier

- Spiel 187 Vorwärts Cottbus—Motor Wolgast (bereits am 18. 4., 16.30 Uhr)
SchR.: Sydow (Eberswalde);
- Spiel 188 Stahl Eisenhüttenstadt—TSC Berlin
SchR.: Anton (Forst);
- Spiel 189 Dynamo Schwerin—Motor Dessau
SchR.: Görs (Sagard);
- Spiel 190 Vorwärts Rostock—SC Frankfurt
SchR.: Terkowsky (Schwerin);
- Spiel 191 SC Cottbus—Turbine Magdeburg
SchR.: Schulz (Nauen);
- Spiel 192 Motor Köpenick—Vorw. Neubrandenbg.
SchR.: Karberg (Schwerin).

Staffel Süd

- Fortschritt Weißenseis—Stahl Eisleben

SchR.: Knott (Einsiedel);

- Vorwärts Leipzig—Motor Bautzen

SchR.: Hildebrandt (Wernigerode);

- Wismut Gera—Chemie Wolfen

SchR.: Fuchs (Zwenften);

- Motor Eisenach—SC Einheit Dresden

SchR.: Günther (Groß-Kayna);

- Stahl Lippendorf—Dynamo Eisleben

SchR.: Bader (Bremen);

- Akt. Zwickau—Motor West K.-M.-Stadt

(bereits am 18. 4., 16.30 Uhr)

SchR.: Di Carlo (Burgstädt);

- Motor Weimar—Chemie Zeitz

SchR.: Busch (Döbeln);

- Dynamo Dresden—Stahl Riesa

SchR.: Zülöw (Rostock).

Spiel 168 SC Aufbau Magdeburg—SC Motor Jena
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt).
LR.: Halas (Berlin),
Meyer (Mühlhausen).

Liga

Linienrichter sind von der für die Platzmannschaft zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission anzusetzen.

Staffel Nord

- Spiel 185 Einheit Greifswald—SC Potsdam

SchR.: Henschke (Forst);

- Spiel 186 Dynamo Hohenhain.—SC Neubrdbg.

(bereits am 18. 4., 16.30 Uhr)

SchR.: Heise (Görzke);

Köln fehlt noch ein Punkt

Nur noch theoretische Chance für Meiderich

Die erste westdeutsche Bundesliga-Meisterschaft ist nach menschlichem Ermessen entschieden: Nach einem 5:0-Heimsieg über den 1. FC Nürnberg benötigt der 1. FC Köln aus den letzten drei Spielen nur noch einen Punkt, um auch die letzte theoretische Möglichkeit eines anderen Ausgangs der Meisterschaft — Meiderich kann bestenfalls noch nach Punkten gleichziehen — „zu den Akten“ zu legen. Dramatisch verläuft nach wie vor die Schlussphase in der Abstiegszone. Der 1. FC Saarbrücken — dem Abstieg bereits verfallen — fertigte diesmal Hertha BSC mit 3:0 ab, während Preußen Münster zur gleichen Stunde bei Schalke 04 einen wertvollen 2:1-Sieg errang. So hat also zur Abwechslung wieder einmal Münster knapp vor den Westberlinern im Kampf gegen das Abstiegs-

Auftakt mit Abseitsstor! Der 1. FC Köln hatte mit dem 1. FC Nürnberg vor 29 000 Zuschauern weit weniger Mühe als am Mittwoch beim Pokalspiel in Düsseldorf, das die Köiner nach Verlängerung 3:2 gewonnen hatten. Das gemäßigte Tempo ließ den Altinternationalen Hans Schäfer zum überragenden Spielgestalter werden, dessen Ideen das Köliner Sturmspiel belebten. Schäfer erzielte das 1:0 (18.) — allerdings aus Abseitsstellung — und zwang nach der Pause mit einem herrlichen Solo (47.) die Entscheidung zum 3:0. Sturm (20.), Weber (81.) und Thielen (89.) schossen die übrigen Tore.

1. FC Köln: Schumacher; Pott, Regh; Benthaus, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Weber, Overath, Hornig.

1. FC Nürnberg: Strick; Hilpert, Popp; Ferschl, Leupold, Reisch; Müller, Billmann, Strehl, Morlock, Albrecht.

HSV-Abwehr unsicher! Vor 75 000 Zuschauern lieferten sich der VfB Stuttgart und der Hamburger SV ein schnelles, kampfbetontes Spiel, das nach der Pause äußerst hart wurde. HSV-Torwart Schnoor war der überragende Mann seiner Mannschaft und bügelte die vielen Fehler der unsicheren HSV-Abwehr durch glanzvolle Paraden aus. Beide Läufer, Bähre und Dieter Seeler, waren durch Abwehr-aufgaben derart gefesselt, daß sie kaum Nennenswertes für den eigenen Angriff zu leisten vermochten. Die Stuttgarter hinterließen den geschlosseneren Eindruck und waren besonders in der Abwehr sehr stabil. **Die Torfolge:** 0:1 Uwe Seeler (25.), 1:1 Höller (45.), 2:1 Geiger (65.), 2:2 Kreuz (71.).

Schalke immer schwächer! Aus einer verstärkten Deckung heraus kam Preußen Münster vor 12 000 Zuschauern in Gelsenkirchen zu einem verdienten 2:1-Sieg über Schalke 04, das seine bisher wohl

schwächste Partie der Saison lieferte. Ohne Schulz und Nowak kam die Schalker Abwehr mit dem Vier-Mann-Sturm der Gäste, in dem sich Bente besonders auszeichnete, einfach nicht zurecht. Die Treffer erzielten Lukla (28.) und Rummel (63.) für Münster, Gerhardt (51.) für Schalke.

Härte allein reichte nicht! Der 3:0-Sieg des 1. FC Saarbrücken über Hertha BSC war auch in dieser Höhe verdient. Rinas (11.), Krafczyk (29.) und Maas (37.) erzielten die Treffer. Die Gastgeber hatten das Handikap zu tragen, daß ihr Mittelfürmer Krafczyk nach einer Verletzung die ganze zweite Halbzeit nur noch als „halbe Kraft“ mitwirken konnte. Dennoch drohte den Saarländern von den im Angriff ohne jede Bindung spielenden Gästen keine Gefahr.

1. FC Köln—1. FC Nürnberg 5:0 (2:0); Schalke 04—Preußen Münster 1:2 (0:1); Werder Bremen gegen Karlsruher SC 0:0; 1. FC Saarbrücken—Hertha BSC 3:0 (3:0); VfB Stuttgart—Hamburger SV 2:2 (1:1); Borussia Dortmund—Meidericher SV 0:0; Eintracht Braunschweig—1. FC Kaiserslautern 0:1 (0:1); München 1860—Eintracht Frankfurt 1:1 (0:0).

	27	68:34	40:14
1. FC Köln	27	55:35	34:20
Meidericher SV	27	57:38	33:21
Eintracht Frankfurt	27	46:34	33:21
VfB Stuttgart	27	66:48	31:23
Borussia Dortmund	27	58:50	29:25
Hamburger SV	27	55:44	27:27
München 1860	27	43:49	26:26
Werder Bremen	27	47:44	26:28
Schalke 04	27	42:54	25:29
1. FC Nürnberg	27	42:56	25:29
1. FC Kaiserslautern	27	32:48	24:30
Karlsruher SC	27	39:50	23:31
Preußen Münster	27	27:43	21:33
Hertha BSC	27	34:57	19:33
1. FC Saarbrücken	27	39:66	14:40

Länderspiele

Italien—CSSR 0:0

Italien: Negri; Robotti, Guarneri (ab 65. Trapattoni); Salvatore, Facchetti, Fogli; Menichelli, Bulgarelli, Mazzola, Rivera, Pasquetti.

CSSR: Schroif; Lala, Popluhar, Bomba; Pluskal, Geleta; Pospisich; Scherer, Masopust, Kvasnak, Cvetler.

Schottland—England 1:0 (0:0)

Schottland: Forsyth; Hamilton, Kennedy; Greg, McNeill, Baxter; Henderson, Withe, Gilzean, Law, Wilson.

England: Banks; Armfield, Wilson; Milne, Norman, Moore; Paine, Hunt, Byrne, Eastham, Charlton.

Schiedsrichter: Horn (Holland); Zuschauer: 124 000; **Torschütze:** Gilzean (72.).

Frankreich

Valenciennes-Lyon 0:1; Nizza gegen Bordeaux 2:0; Rennes-Lens 0:0; Racing Paris-Angers 3:4; St. Etienne-Rouen 1:0; Racing Strasbourg-Stade Reims 1:2; Sedan-Nîmes 3:1; Nantes-Stade Francs Paris 3:1. Das Ergebnis Toulouse-Monaco lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Regionalligen

Nord

Altona 93—Bremerhaven 93 1:0, Hannover 96—VfV Hildesheim 2:0, VfB Lübeck—Barmb.-Uhlenhorst 4:1, VfL Osnabrück—Concordia 0:0, Holstein Kiel—VfL Oldenburg 7:0, Victoria Hamburg—SV Friedrichsort 1:1, VfL Wolfsburg gegen FC St. Pauli 4:3, VfB Oldenburg gegen VfR Neumünster 0:1. **Spitze:** FC St. Pauli 46:16, Hannover 96 42:18, Altona 93 40:18 Punkte.

Süd

Hessen Kassel—SpVg. Fürth 1:4, Kickers Offenbach—BC Augsburg 5:0, VfR Mannheim—Neu-Isenburg 0:0, Pforzheim—Ingolstadt 4:1, Schwaben Augsburg gegen SV Waldhof 1:2, TSG Ulm 46—Freiburg 3:0, Bayern Hof gegen Schweinfurt 05 1:0, Vierheim—SSV Reutlingen 3:3, Kickers Stuttgart—Borussia Fulda 2:1, Bayern München—FSV Frankfurt 1:2. **Spitze:** Hessen Kassel 45:17, Bayern München 44:16, Schwaben Augsburg 41:23 Punkte.

West

Duisburg 48:99—RW Essen 1:3, Herten—Duisburger SV 3:2, Lünen SV—Westfalia Herne 3:3, Hamborn 07—Spfr. Siegen 1:2, Viktoria Köln—Bayern Leverkusen 0:1, Fortuna Düsseldorf—Arminia Bielefeld 2:0, Borussia M.-Gladbach—Wuppertaler SV 0:1, Alemannia Aachen—TSV Marl-Hüls 0:1, SW Essen—RW Oberhausen 1:0, Horst Emscher—VfB Bottrop 0:0. **Spitze:** Alemannia Aachen 54:14, Wuppertaler SV 46:22, Fortuna Düsseldorf 46:22 Punkte.

Südwest

Phönix Ludwigshafen—BSC Oppau 4:0, Völklingen—Saar 05 1:1, FK Pirmasens—Ludwigshafener SC 3:1, Niederlahnstein gegen Mainz 05 2:5, Tura Ludwigshafen gegen ASV Landau 6:0, Wormatia Worms—Spfr. Saarbrücken 1:0, Neunkirchen—Zweibrücken 5:0, VfR Kaiserslautern—VfB Frankenthal 1:0, Eintracht Trier—Bellheim 2:0, Weisnau—Neuendorf 4:0. **Spitze:** FK Pirmasens 53:15, Borussia Neunkirchen 52:16, Wormatia Worms 52:16 Punkte.

Starker Beginn

J. Will Poulsen kommentiert aus Amsterdam

Ich sah Österreichs Nationalelf, Gegner der DDR in der WM-Qualifikation, eine Halbzeit lang in recht guter spielerischer Verfassung, begünstigt durch das schnelle 1:0 (3. Minute, Flögl). In dieser Zeit stützte sich die Elf auf einen hervorrangigen Schlußmann sowie auf Koller und Puschnik, die in erster Linie ihrer Mannschaft Holt gaben. Später jedoch ließ die Elf spürbar nach, als Holland zusehends an Sicherheit gewann und im Angriff einen zweckmässigen Rhythmus fand. Zwei Verletzungen (Bergkötter, Kruiver) schwächten nach Halbzeit leider die Wirkung der Angriffsreihe.

„Ich bin zufrieden“, meinte Trainer Bela Guttmann nach dem Treffen. „Die Auswechslungen von Fiola und Nemec sind mein Geheimnis. Ich wollte unbedingt testen!“ Beide wurden zur Überraschung der Zuschauer aus dem Spiel genommen! Interessant die taktische Formation der Mannschaften, sich auf das 4:2:4 stützend. Ich werde Sie darüber in der kommenden Ausgabe noch eingehend unterrichten. Nachstehend zum besseren Verständnis die Nummerierung der Spieler in Klammern entsprechend der von ihnen ausgeübten Funktionen in diesem System.

Holland: Pieters Graafland (1), Haaij (2), Schrijvers (4), Kray (3), Veldhues (5); Van Wissen (6), Muller (7); Bergholtz (8), Kruiver (9), Nuninga (10); Verdon (11). Später traten für Bergholtz und Kruiver Boswed sowie Koeman ein.

Österreich: Pichler (1); Ehrenschrott (2), Puschnik (5), Koller (3), Hosenkopf (4); Flögl (8), Skocik (6); Nemec (8), Graasam (9), Fiola (10), Skerlan (11). Für Fiola und Nemec kamen Knoll und Kaltenbrunner ins Spiel.

Torschützen: Flögl (3.), Nuninga (25.).

Differdingen 3:1, Union Luxemburg—Schiffingen 4:0, Niederkorn gegen Spora Luxemburg 1:2, US Düdelingen—Aris Bonneweg 0:4, Jeunesse Esch—Stade Düdelingen 1:1. **Spitze:** Aris Bonneweg und Union Luxemburg je 31:11 Punkte, Stade Düdelingen 28:14 Punkte.

Rumänien

Steaua Bukarest—Galati 5:2, Dinamo Bukarest—Dinamo Pitesti 2:0, Petrolul Ploesti—Rapid Bukarest 0:1, CSMS Jassi—Crisul Oradea 6:0, Stiinta Cluj—Progresul Bukarest 3:2, Stiinta Timisoara gegen Farul Constanta 2:2, UT Arad—Brasov 0:0. **Spitze:** Dinamo Bukarest 26:8, Rapid Bukarest 21:13, Progresul 20:14 Punkte.

Jugoslawien

Rijeka—Novi Sad 6:0, Radnicki gegen Sarajevo 4:0, Roter Stern Belgrad—Velez Mostar 2:0, Tresnjevka—Vardar Skopje 1:0, Hajduk Split—Dinamo Zagreb 1:1, Zelezničar—Partizan Belgrad 0:0, Vojvodina—OFK 0:2. **Spitze:** Roter Stern Belgrad 28:12, Dinamo Zagreb 26:14, OFK 25:12 Punkte.

Schweiz

FC Basel—Lausanne 4:2, FC Biel—Chiasso 7:1, Chaux de Fonds gegen FC Grenchen 1:1, Luzern gegen Grasshoppers Zürich 2:0, Servette Genf—Schaffhausen 5:2, Young Boys Bern—Kanton 5:2, FC Zürich—Sion 3:2. **Spitze:** Chaux de Fonds 27:9, Servette 26:10, FC Zürich 24:12 Punkte.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; **Verantwortlicher Redakteur:** Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow, „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

Fußball-Woche

„FU-WO“-Exklusivinterview mit dem legendären SILVIO PIOLA:

Unser Spiel birgt noch viele Reserven in sich!

Schönheit muß wieder mehr in den Vordergrund rücken? Aufgabenbereich heute größer als in der Vergangenheit / Theorie und Praxis stimmen oft nicht überein, meint der bekannte Experte

Aus Bukarest schrieb JOHANN OCHSENFELD

Der ehemalige italienische Internationale Silvio Piola, der heute als technischer Beirat des italienischen Fußballverbandes und Berichterstatter der Zeitschrift „Toto Calcio“ tätig ist, war vor einigen Wochen Gast des rumänischen Fußballverbandes. Bei diesem Anlaß nahm er an einer Beratung der rumänischen Trainer Teil, auf der er ein Referat über aktuelle Fragen im Fußball hielt. Ferner leitete er ein Training der Bukarester Dinamo-Mannschaft. Während seines Aufenthalts hatte ich Gelegenheit, mich mit Silvio Piola, diesem in aller Welt bekannten Fußballspezialisten, zu unterhalten. In seinen besten Jahren war Piola der „Star“ des italienischen Fußballs. Er wirkte in der „Squadra Azzura“ mit, die 1934 und 1938 den höchsten Titel innehatte. Silvio Piola schoß in seiner Laufbahn von 23 Jahren nicht weniger als 330 Tore!

Diese erste Frage stellte ich an meinen Gesprächspartner: Was würden Sie vorgezogen haben – WM-System oder 4-2-4?

„Heute ist die Auffassung über den Fußball eine andere. Wir, die ehemaligen Fußballer und heutigen Trainer, müssen mit der Zeit gehen. Aber der moderne Fußball erfordert ein fortgeschrittenes Spielsystem. Und dies ist vorläufig das 4-2-4-System. Auch bei uns in Italien bewährt sich dieses System, das breiteste Anwendung findet. Als wir das WM-System (und die verschiedenen Varianten) aufgaben und das 4-2-4-System einführten, ließen wir uns von folgendem Grundsatz leiten: Es wurde festgestellt, daß die Abwehr in den Duells mit den Stürmern zu schwach war. Infolgedessen mußten wir die Abwehr durch einen weiteren Mann verstärken.“

Den Straßenfeger?

„Ja, Straßenfeger. Dieser wurde aber nicht von der Straße, sondern von den Mittelfeldspielern oder der Stürmerreihe herbeizaubert. Das brachte eine große Veränderung mit sich. Selbstverständlich wurde dadurch die Verteidigung gestärkt und der Angriff geschwächt. Die Spiele begannen 0:0 oder bestenfalls 1:0 zu enden und weniger interessant zu wirken: Doch das konnte uns nicht bewegen, dieses moderne System aufzugeben. das von fast allen Auswahl- und Klubmannschaften der ganzen Welt angewendet wird. Die Schönheit und Wirksamkeit des Spiels kann wieder erworben werden durch das Spiel im Mittelfeld, das der Ausgangspunkt der Angriffsaktionen und der Treffer ist. Bei diesem System haben auch die Verteidiger das Recht und die Pflicht, vorzudringen, aufs

Tor zu schießen und Treffer zu erzielen unter der einzigen Bedingung, daß für Abwehr des eigenen Tors gesorgt ist.“

Den Verteidigern steht also heute eine viel schwerere Aufgabe bevor. Die Flügelstürmer müssen vergessen lernen, daß die Verbinde zu ihrer Verfügung gestanden haben. Der Mittelfürstler muß gleichzeitig ein ausgezeichneter Verteidiger, ein guter Torschütze und nötigenfalls der Führer des Angriffs sein. Darüber hinaus muß jeder Spieler über hervorragende Kondition verfügen, das ganze Feld beherrschen und auf jedem Posten seine Aufgabe genau kennen.“

Es wird viel über Spielsysteme gesprochen...“

„Leider wird im allgemeinen zuviel gesprochen und debattiert. Ich kenne weltweise ‚Theoretiker‘, denen man fast glauben möchte, wenn man sie anhört. Nichts entgeht ihnen.“

In der Karikatur hielt unser Bukarester Mitarbeiter Silvio Piola fest, der sein großartiges Können mit dem Gewinn der Weltmeisterschaft für Italien 1938 (Bild unten, rechts neben Trainer Pozzo mit dem Pokal stehend) krönte.



Sie wissen alles. Und versuchst du, ein Wort einzuwenden, antworten sie mit einem Wortschwall. Sie sind imstande, auf dem Papier alles zu beweisen, was man tun muß, damit ... Luxemburg den Weltmeisterschaftstitel erobert. Sie verstehen es, an der schwarzen Tafel unvorstellbare schöne Spielphasen aufzubauen. Und wenn es einem dieser Theoretiker gelingt, auf eine Mannschaft die Hand zu legen, dann beginnen sie, den armen Spielern den Kopf mit allerhand Theorien vollzupumpen. Doch auf dem Spielfeld kommt's dann fürs Gewöhnliche ganz anders, denn alle die, die den Fußball bei der Nachtlampe studieren, haben keine Ahnung, was sich in den Ankleideräumen abspielt, was sich abspielt, wenn die Tribüne dröhnt. Wie schnell wird auf diese Weise alles unnütze Zeug weggefegt, das in den Kopf gepumpt wurde. Manchmal ist also des Wissens zuviel schädlich.“

Der Spieler muß einfache Wahrheiten erhalten. Jede Mannschaft braucht auf dem Spielfeld einen oder zwei Denker, die das Spiel leiten und organisieren. Diese Denker sind von großer Bedeutung. Die Ratschläge vor dem Spiel sind angebracht, doch muß alles einfach und mit Feingefühl gesagt werden. Wenn man einen Di Stefano in der Mannschaft hat, genügt es zu sagen, daß das Spiel in 5 Minuten beginnt. Sonst nichts.“

„Was für Aussichten hat Ihrer Regel?“

„Natürlich, doch bleiben die Ausnahmen eben Ausnahmen. Ein Trainer muß ins Innere des Spielers eindringen. Selbstverständlich darf er sich nicht auf die Technik und Psychologie seiner früheren Erfahrung als Spieler beschränken. Ein Trainer muß immer hinzulernen. Ein Trainer, der nicht studiert, ist ebenso hofflos wie der oben erwähnte allweise Theoretiker.“

„Was für Aussichten hat Ihrer Meinung nach der Fußball?“

„Wir müssen eingestehen, daß der Fußball durch die Verstärkung der Abwehr viel an Schönheit und Toreffekt eingebüßt hat. Doch dies hat keine Bedeutung. Es gibt noch zahlreiche Reserven, um den schönsten Sport der Welt interessanter zu gestalten. Ich beziehe mich hier vor allem auf die Möglichkeit, die Technik jedes einzelnen weiter zu vervollkommen. Denn man kann die Abwehr noch so gut organisieren, ein Pele oder Sivori schlüpft doch hindurch, genauso wie der Olympiasieger Zimmermann oder Bonlieu das Ziel erreichen...“

Piola spricht außerordentlich zügig, fast noch ebenso zügig wie er vor dreißig Jahren auf dem Feld operierte. Er spricht viel, doch sehr vernünftig und darüber hinaus fast noch schneller als sein Landsmann Don Pasquale...

